

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. für Haus, bei Abbestellung 1,50 RM., zuzüglich Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. Die Postämter, Postträger und Zeitungsverkäufer sind für den Empfang der Bestellungen entgegen zu nehmen. Im Falle einer Änderung des Bestellspreises, an Veränderung der Zeitung oder Änderung des Bezugspreises, — Rücksendung eingekaufter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Doro. beilieg.

Wagenpreis: Die 8spaltige Raumzelle 20 Kpf., die 4spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 3spaltige Reklamenzelle im letzten Teile 1 RM. Nachmittagszettel 20 Reichspfennige. Wochensatz 1,50 RM. und 4 Wochenzettel 5 RM. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 128 — 91. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postkod.: Dresden 2640 Freitag, den 3. Juni 1932.

Reichspräsident — Reichstag.

Jede Verfassung hat ihre „schwachen“ Seiten. Und das ist nicht einmal ein Fehler, sondern eine — Selbstverständlichkeit. Denn das Leben, namentlich das politische, ist so vielfältig, so wechselnd und mannigfaltig, daß sich alle vorhandenen und möglichen Formen des politischen Lebens nur schwer, vielleicht gar nicht in feste Formulierungen einfangen lassen, die über das Grundtägliche hinausgehen. Schon der demokratische Grundcharakter unserer Verfassung spaltet sich in seiner Wirklichkeit und politischen Wirksamkeit — als sogenannte „repräsentative Demokratie“ — in die zwei Äste des Reichspräsidenten und des Reichstages, die beide ihr Dasein und ihr Recht der unmittelbaren Wahl durch das Volk verdanken. Die Brücke zwischen diesen beiden Ausdrucksformen oder, wenn man will: Delegationen des Volkswillens ist die Reichsregierung. Bei dieser „Brücke“ ist also auf der einen Seite — Artikel 53 der Reichsverfassung — der Brückenkopf die Ernennung des Reichspräsidenten und seiner Minister durch den Reichspräsidenten, der andere Brückenkopf — Artikel 54 — ist die Billigung des Reichstages für diese Regierung durch einen Ausdruck des Vertrauens. Erst wenn diesseits und jenseits die „Brückenköpfe“ da sind, ist auch die Brücke da. Sie ist aber auch nicht ohne den einen oder den anderen dieser beiden Brückenköpfe denkbar, — wenigstens nicht im Reich. Anders ist es z. B. in Preußen. Dort wählt der Landtag den Ministerpräsidenten, und es fehlt hier das vom Parlament unabhängige Gegengewicht, der Staatspräsident. Wenn nun aber im Artikel 54 der Reichsverfassung gesagt wird, der Reichspräsident und jeder Minister habe zurückzutreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entzieht, so ist dabei die Voraussetzung, daß der Kanzler bzw. die Minister im Amt sind. Im Augenblick dreht sich aber das gesamte politische Interesse um das Schicksal eines Kabinetts, das als „Brücke“ zwar von der einen Seite her — vom Reichspräsidenten aus — gebaut wird, dessen anderer Brückenkopf aber allem Anschein nach nur durch die Beseitigung entgegenstehender Widerstände, nämlich der Reichstagsmehrheit, geschaffen werden könnte, die nach der scharfen Erklärung des Zentrums nicht willens zu sein scheint, dem neuen Kabinett das Vertrauen zu votieren. Diese Gegnerschaft des Zentrums hat sich auch auf die Bayerische Volkspartei ausgebreitet, und der Wortlaut der Zentrumsklärung läßt auch eine etwaige Stimmenthaltung dieser Fraktion bei einer Abstimmung über ein gegen das neue Kabinett gerichtetes Mißtrauensvotum nicht zu. Damit ergibt sich aber im Reichstag von vornherein eine Mehrheit, die es ablehnt, dem neuen Reichskanzler und seinen Ministern das laut Artikel 54 für die Amtsführung notwendige Vertrauen auszubringen.

Im parlamentarisch-politischen Leben Deutschlands seit 1918 ist ein derartig gelagerter Fall bisher nicht beobachtet und auch in der Verfassung nicht vorgesehen. Wenn ein amtierender Reichskanzler der Überzeugung war, daß ihm die Reichstagsmehrheit nicht mehr „das Vertrauen“ schenkte, dann trat er zurück. Es gibt aber keinen deutschen Reichskanzler, der durch ein ausdrückliches oder indirektes Mißtrauensvotum des Reichstages gestürzt worden ist. Daß Brüning demissionierte und daß jetzt ein Kabinett von Nicht-Parlamentariern gebildet wurde, ist lediglich Sache des Reichspräsidenten gewesen, — und darin zeigt sich die Verschiebung in der Stärke der beiden politischen Machtfaktoren: Reichspräsident — Reichstag.

Hindenburgs Dank an Brüning

Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler Dr. Brüning das nachfolgende Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Ihren Antrag um Entbindung von Ihren Ämtern als Reichskanzler und als Reichsminister des Auswärtigen habe ich mit den anliegenden Erlässen entsprochen. Ich empfinde es schmerzlich, mich von Ihnen trennen zu müssen, nachdem ich während der zwei Jahre unserer Zusammenarbeit so vielfach Gelegenheit hatte, Ihren lauterer Charakter, Ihre umfassenden Kenntnisse und Ihre selbstlose Hingabe an die übernommenen Pflichten kennen und hochschätzen zu lernen. Für alles, was Sie in diesen, an schweren Erschütterungen und wichtigen Entscheidungen so reichen beiden Jahren im Dienste des Vaterlandes getan haben, spreche ich Ihnen im Namen des Reiches wie im eigenen Namen meinen herzlichsten Dank aus. Die Zusammenarbeit mit Ihnen werde ich nie vergessen und Ihrer Person stets mit größter Hochachtung gedenken. Mit meinen besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und mit freundlichen Grüßen verbleibe ich Ihr stets ergebener Hindenburg.“

Auch den übrigen aus dem Amte scheidenden Ministern der Reichsregierung hat der Reichspräsident anlässlich der Übersendung der Entlassungsurkunden in herzlichem Schreiben für ihre in schwerer Zeit dem Vaterlande geleisteten Dienste seinen Dank ausgedrückt.

Reichstag = Neuwahlen bereits im Juni?

Kabinett Papen vollständig.

Bereitigung des Kabinetts.
Reichskanzler von Papen hat nunmehr die neue Reichsregierung beisammen, die vom Reichspräsidenten in ihrem Amte bereits bestätigt worden ist. Die amtliche Kabinettsliste bringt folgende Besetzung der einzelnen Ministerien.
Reichskanzler: von Papen.
Inneres: Mitglied des Reichsrats Freiherr von Gunt.
Auswärtiges: Botschafter Freiherr von Neurath.
Finanzen: Ministerialdirektor Graf Schwerin von Krosigk.
Wirtschaft: Professor Dr. Warmbold.
Reichswehr: Generalleutnant von Schleicher.
Post und Verkehr: Freiherr Ely von Hübner.
Justiz: Dr. Görtner, der bisherige bayerische Justizminister.
Ernährung und Ostminister: Regierungspräsident a. D. Freiherr von Braun.
Arbeit: interimistisch Professor Dr. Warmbold.
Dr. Goerdeler soll sich grundsätzlich bereit erklärt haben, das Arbeitsministerium zu übernehmen, doch will er noch einige Fragen geklärt haben, bevor er sich endgültig zur Übernahme des Ministeriums entschließen will.

Die neue Reichsregierung ist bereits am Donnerstag bereitgestellt worden. Die Reichsminister leisten nach § 3 des Reichsministergesetzes vom 27. März 1930 vor ihrem Amtsantritt vor dem Reichspräsidenten folgenden Eid:
Ich schwöre: Ich werde meine Kraft für das Wohl des deutschen Volkes einsetzen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, die mir obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen und meine Geschäfte unparteiisch und gerecht gegen jedermann führen.

Nach Absatz 2 desselben Paragraphen ist die Beifügung einer reitgiltigen Vetenerung zulässig.
Unmittelbar nach der Vereidigung hat die neue Reichsregierung ihre erste Kabinettsitzung abgehalten.
Ob und wann die neue Regierung sich dem Reichstag vorstellen wird, ist noch nicht bekannt. Vielfach rechnet man damit, daß der Kanzler, da eine Mehrheit im Reichstag für seine Regierung nicht vorhanden ist, den Reichstag bald auflösen wird. Von besonderem Interesse ist ein Gerücht, daß in politischen Kreisen fürchtet, wonach der neue Reichswehrminister, General Schleicher, geäußert haben soll, daß das Kabinett von Papen sich auf eine lange Amtsdauer einrichtet.

Goerdeler lehnt das Arbeitsministerium ab

Amtlich wird jetzt mitgeteilt, daß der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler das ihm angebotene Arbeitsministerium abgelehnt hat. Mit der vorläufigen Verwaltung dieses Ministeriums ist, wie schon gemeldet, der Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold betraut worden. Bei dieser Betrauung handelt es sich aber, wie betont wird, lediglich um ein Provisorium. Wer als definitiver Arbeitsminister in Aussicht genommen ist, ist eine Frage, die zur Zeit noch nicht entschieden ist, die aber auch nicht mehr von erheblicher Bedeutung ist.

Die erste Sitzung des neuen Reichskabinetts.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett trat unter Vorsitz des Reichskanzlers von Papen zu seiner ersten Sitzung zusammen. Diese Sitzung war nur kurz und trug lediglich formalen Charakter.

Reichstagswahlen bereits am 26. Juni?

Berlin. Man hält es jetzt für sicher, daß das Kabinett den Reichspräsidenten bitten wird, morgen das Auflösungsdekret für den Reichstag zu verhängen, so daß das neue Kabinett zunächst überhaupt nicht vor das Parlament tritt. Der Hausmarsch wird dann wahrscheinlich durch Notverordnung in Kraft gesetzt werden müssen, da eine parlamentarische Verabschiedung nicht mehr in Frage kommt. Mit Bezug auf die Reichstagsneuwahl nahm man ursprünglich an, daß einer der letzten Juliwochen dafür in Betracht kommen werde. Wenn jedoch die Auflösung des Reichstages schon morgen stattfinden würde, so würde man einen früheren Zeitpunkt in Aussicht nehmen können. Deshalb ist jetzt davon die Rede, daß die Neuwahl des Reichstages entweder schon am 3. Juli oder vielleicht sogar schon am 26. Juni stattfinden kann. Nähere Bestimmungen darüber bleiben abzuwarten.

Papen geht nach Lausanne

Berlin. Die neue Reichsregierung wird auf der Lausanner Konferenz wahrscheinlich durch den Reichskanzler von Papen und durch den neuen Außenminister Dr. von Neurath und den neuen Reichsfinanzminister Grafen Schwerin vertreten sein. Graf Schwerin ist insbesondere mit den Reparationsfragen betraut, und seine Ernennung zum Staatssekretär im Reichsfinanzministerium war bereits von Reichskanzler Dr. Brüning in Aussicht genommen.

Keine Währungsexperimente.

Die Besprechung von Papen — Dr. Luther.

Amtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler von Papen empfing den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zu einer eingehenden Aussprache. Dabei wurden sämtliche Probleme behandelt, die für die der Reichsbank obliegenden Aufgaben von Bedeutung sind.
Es ergab sich volle Übereinstimmung insbesondere darüber, daß keinerlei Währungsexperimente und überhaupt auf dem Währungs- und Kreditgebiet keine Maßnahmen in Frage kommen, aus welchen sich eine Gefahr für den Bestand der Währung ergeben könnte.

Sozialdemokratischer Mißtrauensantrag

Berlin, 3. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nach dem „Vorwärts“ dem Reichstag folgenden Mißtrauensantrag gegen die Regierung von Papen eingebracht: „Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“

Auch kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Regierung.

Berlin, 3. Juni. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat, wie die „Rote Fahne“ berichtet, am Donnerstag abend folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag entzieht der Reichsregierung von Papen das Vertrauen.“

Breitscheid wünscht offene Regierung Hitler.

Kopenhagen, 2. Juni. Berlingske Tidende veröffentlicht am Donnerstag eine Unterredung mit Breitscheid. Auf die Frage, wie lange das Kabinett von Papen dauern werde, antwortete er, die Herren der neuen Regierung rechneten selbst mit vier Jahren. Er, Breitscheid, glaube jedoch, daß sie einen falschen Schachzug getan hätten. Man werde bald einer anderen Lage gegenüberstehen. Er glaube nicht schon sagen zu



Freiherr von Brauns, das neue Reichsfinanzministerium.



Männer, von denen man spricht: (von links) Oberregierungsrat Pland soll Staatssekretär in der Reichskanzlei werden — der bisherige bayerische Justizminister Dr. Franz Görtner ist zum Reichsjustizminister ernannt worden — Vortragender Legationsrat Dr. Ritter von Kaufmann-Risser soll Reichspresseschef werden.

Kamen, daß die Reichstagsauflösung beschlossen sei. Man stehe vor dem heftigsten Wahlkampf in der deutschen Geschichte. Das Ergebnis werde ein Anwachsen der nationalsozialistischen Partei sein. Er rechne damit, daß die Sozialdemokraten wie bei den Preussenvahlen gegen 6 1/2 v. H. verlieren würden. Die Sozialdemokraten würden unter keinen Umständen mit den Kommunisten in den Wahlkampf gehen. Die Sozialdemokraten ständen zum ersten Mal seit Monaten parteipolitisch frei und würden diese Sachlage bis zum äußersten ausnützen. Auf die Frage des Blattes, ob diese Regierung zu einer Regierung Hitler führen werde, antwortete Breitscheid, er glaube nicht daran. Schleicher sei der Mann, der die Lage beherrsche, der Vertreter der Reichswehrpolitik, bei der die Absicht bestände, sich zu einem entscheidenden politischen Nachfolger in Deutschland zu werden. Schleicher wolle Hitler nicht zur Regierung kommen lassen. Beide hätten wohl miteinander verhandelt, aber er, Breitscheid, sei sicher, daß sie einander zum Narren gehalten hätten. Es könne aber leichter zu einer Präsidentenwahl kommen, da Hindenburg verfassungstreu sei und wahrscheinlich fordern werde, daß die neue Regierung das Vertrauen des neu gewählten Reichstages bestimme. Breitscheid schloß: Wie die Dinge liegen, muß ich als Führer der Sozialdemokratie eine offene Regierung Hitler wünschen.

Der gewerbliche Mittelstand und das neue Kabinett.

Das Handwerk zur Kabinettsbildung.
Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat ein Telegramm an den Reichspräsidenten geschickt, in dem ausgesprochen wird, die Absicht des Reichspräsidenten, die ungeheuren Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft durch die Bildung eines Konzentrationsskabinetts zu meistern, finde volles Verständnis beim Handwerk. Dabei dürfe aber das Handwerk nicht wie bisher ausgeschaltet oder zurückgesetzt werden. Deshalb fordere das deutsche Handwerk, gestützt auf die Notwendigkeit der Umbildung zum Klein- und Mittelbetrieb, daß neben Vertretern der Großwirtschaft und der Landwirtschaft auch Vertreter des gewerblichen Mittelstandes an entscheidender Stelle im Reichskabinetts Aufnahme finden.

Reichszentralrat von Papen an Prälat Kaas.

Reichszentralrat von Papen hat an den Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, einen Brief geschrieben, der als Antwort auf die ablehnende Haltung der Zentrumspartei gegenüber dem Kabinett von Papen anzusehen ist. In dem Schreiben heißt es:

„Nicht als Parteimann, sondern als Deutscher bin ich — gewiß nicht leichten Herzens — dem Ruf des Mannes gefolgt, dem die Nation solchen einen überwältigenden Beweis ihres Vertrauens erteilt hat, und dessen wahrhaft historische Persönlichkeit auch in den schwersten Stunden der deutschen Geschichte nie etwas anderes erstrebte, als die Zusammenfassung aller dieser Kräfte zum Wohle des Landes. Ein solcher Schritt kann nicht im Widerspruch stehen zu der unermüdbaren, planvollen und sachlichen Arbeit des Kanzlers Dr. Brüning, deren Würdigung einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleibt. Auch die Deutsche Zentrumspartei und der in ihr politisch organisierte Katholikentum werden sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß das neue Deutschland nur auf der Grundlage der Kräfte aufgebaut werden kann, die die geistige Wende unserer Tage zur Hoffnung der jungen Generation gemacht hat.“

Wenn mich infolge der Erklärung der Deutschen Zentrumspartei der Weg heute leider von Ihnen trennt, so lebe ich in der Hoffnung, daß nicht nur die sachliche Arbeit, die das Land heute von uns fordert, und bald wieder vereinigen wird. Mehr noch ist es die unerschütterliche Überzeugung, daß die Voraussetzung jeder Wiedergewinnung der Nation die rücksichtslose Befestigung der unverschieblichen Grundzüge unserer christlichen Weltanschauung sein muß. Ich bleibe, sehr verehrter Herr Prälat, in aufrichtiger Verehrung Ihr Ergebener gez. von Papen.“

von Papen aus dem Aufsichtsrat der Germania ausgeschieden.

Berlin, 2. Juni. Die „Germania“ meldet: Herr von Papen hat infolge seiner Ernennung zum Reichszentralrat sein Mandat als Aufsichtsrat der Germania A.-G. und damit den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt.

Die Leitung des Aufsichtsrates der „Germania“ übernimmt nunmehr Dr. h. c. Florian Klöcker, der gleichfalls Hauptaktionär dieses Unternehmens ist.

Reichszentralrat von Papen hat der Parteileitung des Zentrums von seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat der „Germania“ Mitteilung gemacht und es als eine selbstverständliche Pflicht der Loyalität gegenüber der Deutschen Zentrumspartei bezeichnet, daß er sich jeder Einflußnahme auf die Zeitung enthalten wird.“

Der neue Reichszentralrat empfängt die Presse.

Reichszentralrat von Papen empfing am Donnerstag um 19.15 Uhr die Vertreter der Presse. In einer kurzen Ansprache gab er zunächst der Genugtuung darüber Ausdruck, einige Worte an die Presse richten zu können, um dann fortzufahren: „Sie werden von mir in dieser Stunde keine programmatischen Erklärungen erwarten. Aber ich möchte zu Ihnen ein paar Worte als Mensch zu Menschen sprechen. Es liegt mir besonders am Herzen, Ihnen zu sagen, daß ich dieses Amt in einer Stunde sehr ernster väterlicher Rat übernommen habe, entsprechend dem Appell, den der Herr Reichspräsident an mich gerichtet hat.“ Nachdem der Reichszentralrat in überaus anerkennenden Worten der Arbeit des Kabinetts Brüning gedacht hatte, schloß er: „Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Lasten und Opfer, die in dieser Zeit von Deutschland gefordert werden, dadurch noch tragbar zu machen, daß man die seelische Fundierung findet, die allein das Tragen dieser Lasten ermöglicht, das heißt, die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte, gleich aus welchem Lager sie kommen mögen. Eine so gewaltige Kraftanstrengung, die von dem deutschen Volk in der nächsten Zukunft erwartet werden muß, kann nur geleistet werden, wenn alle geistigen und seelischen Potenzen, die überhaupt nur irgendwie erreichbar sind,

erfaßt werden. Das wird die Aufgabe der Regierung sein. Ich möchte mich in dieser ersten Stunde darauf beschränken, um Ihre Mitarbeit an diesem Werk zu bitten. Wenn uns auch politische Gegensätze trennen, das Werk bleibt für uns alle das gleiche!“

Graf von Kaldreuth über die neue Wirtschaftspolitik.

Graf von Kaldreuth hat einem Mitarbeiter der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ eine längere Unterredung gewährt. Graf von Kaldreuth äußerte sich hierin über die Wirtschaftspolitik der neuen Reichsregierung und sagt dazu u. a. folgendes: Die Regierung repräsentiere eine weit größere Volkstimmung, als man in der Vergangenheit sich bisher klar gemacht habe. Brünings Zeit war abgelaufen. Seine historische Aufgabe sei es gewesen, die Kreditinflation zu beenden, aber er war nicht der Mann positiver Aufbauarbeit, seine Destinationspolitik habe vielmehr die Gefahr einer neuen Inflation heraufbeschworen. Wäre Brüning im Amte geblieben, so würden die Städte sich genötigt gesehen haben, Notgeld auszustellen. Er sei sich völlig klar darüber, daß die große Haufe an den Wörtern in den letzten Tagen aus dem Gericht entsprungen sei, daß über eine neue Inflation verbreitet worden sei. Sechs Millionen Arbeitslose kosteten Deutschland jährlich etwa vier Milliarden Mark. Diese ungeheure drückende Arbeitskraft müsse wieder in Gang gebracht werden. Wir müßten durch Arbeitslosenarbeit ein neues Kapital schaffen, und er meine, daß wir genötigt sein würden, dieses

Zukunftskapital in gewissem Umfang zu diskontieren.

Das habe mit Inflation aber nichts zu tun. Graf Kaldreuth glaubt, daß Freiherr von Braun, der als Landwirtschaftsminister in das Kabinett eintritt, mit seinen Ansichten im wesentlichen übereinstimme. Eine neue handelspolitische Orientierung müsse kommen. Er sei Anhänger des Kontingenztariffsystems, und zwar wolle er eine

die ganze Welt umfassende Kontingenztariffierung der verschiedenen Warengruppen sowie Abbau der allgemeinen Meistbegünstigung und der Zollbindungen.

Die Arbeitslöhne müßten nicht auf der ganzen Linie gesenkt, aber elastischer gestaltet werden. Dadurch würden mehr Betriebe in Arbeit kommen, und die gesamten Arbeitseinnahmen würden größer werden.

Auf die Frage, ob die neue Regierung die Goldparität aufgeben werde, antwortete er: Nein, das glaube er nicht. Deutschland werde fähig sein, die Mark zu verteidigen.

Sitzung des Reichsrats.

Änderung der Schusswaffenbestimmungen.

Der Reichsrat stimmte einer Verordnung zur Änderung der Ausführungsverordnung zum Gesetz über Schusswaffen und Munition zu. Diese Änderung ist getroffen worden mit Rücksicht darauf, daß sich die Waffenindustrie und der Waffenhandel zur Zeit in besonders schwerer Notlage befinden.

Diese Notlage nach Möglichkeit zu mildern, werden nunmehr für den Erwerb

ohne Waffenerwerbsschein diejenigen Waffen freigegeben,

die ihrer Natur nach und erfahrungsgemäß bei Verbrechen und bei gewalttätigen politischen Auseinandersetzungen keine Rolle spielen. Es handelt sich dabei um hochwertige Jagdgewehre, schwere und unhandliche Scheibenschießen und Luftschiffwaffen von mindestens einem Meter Länge.

Amerika lehnt Lausanne ab.

Washington bevorzugt die „Depressionskonferenz“.

Trotz der Bemühungen der europäischen Nationen werden, wie bereits öfter bemerkt worden ist, die Vereinigten Staaten an der Lausanner Konferenz nicht teilnehmen. Verhandlungen über den Haushaltsausgleich und die allgemeine Haltung des Kongresses lassen eine Teilnahme an der Tributkonferenz nicht für ratsam erscheinen. Deswegen bevorzugt die Regierung der Vereinigten Staaten die Depressionskonferenz (die auf Grund englisch-amerikanischer Verhandlungen angeregte Weltwirtschaftskonferenz), die möglichst Ende des Jahres stattfinden soll, damit sie nicht als Schlagwort für die Präsidentschaftswahlkämpfe benutzt werden und dadurch im voraus in Mißkredit geraten kann.

Außerdem wünscht die Regierung der Vereinigten Staaten die Hinzuziehung verschiedener in Lausanne nicht vertretenen Länder, insbesondere Argentiniens und Spaniens. Das amerikanische Schahamt sieht die Aussichten für die diesjährigen Kriegsschuldenszahlungen als gering an.

Owen Young Führer der amerikanischen Abordnung?

Die Gerüchte verstärken sich, daß Owen Young die Führung der amerikanischen Abordnung für die Welttributkonferenz übernehmen wird.

Amerika für baldmögliche Einberufung der Depressionskonferenz.

London, 2. Juni. In den amtlichen diplomatischen Kreisen Londons herrscht während des Donnerstags völlige Unsicherheit über die amerikanischen Absichten hinsichtlich des Tagungsortes der Depressionskonferenz. Erst in den späten Abendstunden klärte sich die Lage dahin, daß die amerikanische Regierung Lausanne ablehnt und an London selbst. Ferner wird es für sehr unwahrscheinlich gehalten, daß sich diese Konferenz an Lausanne anschließen wird. Die amtlichen Kreise Londons geben vielmehr unumwunden zu, daß eine derartig gewaltige Konferenz eingehender Vorbereitungen bedarf. Andererseits steht schon fest, daß die Frage der Tribute und Kriegsschulden von der Depressionskonferenz getrennt werden muß. Aus diesem Grunde hält die englische Diplomatie daran fest, daß die Lausanner Konferenz zur Erörterung der Tribute planmäßig am 16. Juni zusammentreten soll.

Washington, 2. Juni. Nach den neuesten Gerüchten wird wahrscheinlich Mellon oder Norman Davis zum Führer der amerikanischen Abordnung auf der Depressionskonferenz ernannt werden. Starke Kräfte des Republikanentendentes werden bei Präsident Hoover vorgestellt, daß auf der Konferenz die Silberfrage besprochen und eine Festlegung des Silberpreises angestrebt werden soll.

Die amerikanische Regierung tritt für eine möglichst baldige Einberufung der Konferenz ein.

Zuchthaus für die Sklareks beantragt

Berlin. Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen die Brüder Willi und Leo Sklarek wegen fortgesetzten Betruges zum Schaden der Berliner Stadtbank, zum Teil in Tateinheit mit schwerer öffentlicher Urkundenfälschung, wegen Betruges zum Schaden der Dresdner Bank und der Ostbank, wegen Konkursverbrechen in Tateinheit mit Konkursvergehen und wegen fortgesetzter allföhr Bestechung 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust. Gegen den Stadtbankdirektor Schmidt beantragte der Oberstaatsanwalt wegen fortgesetzter passiver Bestechung 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, gegen Stadtbankdirektor Hofmann 2 Jahre Gefängnis, gegen Bürgermeister Schneider 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, gegen Stadtrat Gabel 1 Jahr 8 Monate, gegen Bürgermeister Kohl 1 Jahr 6 Monate, gegen Stadtrat Vogener 9 Monate Gefängnis. Gegen den Buchhalter Lehmann wurde vom Oberstaatsanwalt wegen Beihilfe zum Betrug 2 Jahre Gefängnis, gegen Buchhalter Zug 1 Jahr Gefängnis, gegen Diplomkaufmann Kubi 1 Jahr 3 Monate Gefängnis beantragt. Zum Schluß wurde von Oberstaatsanwalt Frhr. v. Eiseleider der Antrag gestellt, gegen die Brüder Sklarek sofort vollstreckbaren Haftbefehl zu erlassen.

Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 3. Juni 1932.

Werkstatt für den 4. Juni.

1875: Der Dichter Eduard Mörike gest.
Sonnenaufgang 3¹² | Mondaufgang 3²⁴
Sonnenuntergang 20¹² | Monduntergang 21⁰⁸
1875: Der Dichter Eduard Mörike gest.

Städtisches Lust- und Schwimmbad Wassermühle 10¹².

Eine sehr große Freude wurde dem aus dem Amte geschiedenen Oberlehrer Alfred Hillig noch dadurch bereitet, daß in seiner Wohnung eine Großmutter, eine Mutter und eine Enkelin als Gratulanten erschienen. In sinniger Weise vertrat Frau Schuhmachermeister Richter, Frau Tischlermeister Geißler und Schülerin Margarete Geißler die drei Generationen, die in Wilsdruff bei Herrn Hillig Unterricht genossen haben.

Ihren 75. Geburtstag begeht morgen in erfreulicher Rüstigkeit die Mutter Regner aus der Regemühle. Man sieht ihr das Dreivierteljahrhundert Wohlstande, was sie nun zurückgelegt hat, nicht an. Möge ihr auch weiterhin ein freundlicher, soniger Feiertag beschieden sein!

Wem gehört das Herrenrad? Daselbe hat gestern den ganzen Tag über von vormittags 8 bis abends 10 Uhr an dem Eisenrost bei Fleischermeister Johne gestanden und ist als gefunden auf der Polizeiwache abgegeben worden, wo sich der Eigentümer melden kann. Das Rad ist bereits älter, hat schwarzen Rahmen, hochgezogene Lenkstange, Kinderstiel ohne Pedale, leere Sattelstütze. Das vordere Schutzblech ist gelb, das hintere schwarz.

Breitendiebstahl. In der Zeit vom Montag bis zum Mittwoch sind auf dem Schützenplatze von den dort liegenden Tribünenbänken acht Stuhldreier (4 1/2 Meter lang, 25 Zentimeter breit und 33 Zentimeter stark), sowie 28 Stuhlbankfüße (24 Millimeter stark, 50 Zentimeter lang und 25 Zentimeter breit) von noch unbekanntem Verlorenen gestohlen worden. Die Stuhlbeine der Bankfüße sind abgeknippt. Sachdienliche Wohnnehmungen wolle man der hiesigen Polizeistelle umgehend mitteilen.

Der Turnverein D. ladet seine Mitglieder für morgen abend nach der Donalle zur Versammlung ein, in der besonders über die Frühjahrsparlie beschlossen werden soll. Die Wanderung nach Moritzburg findet bekanntlich diesen Sonntag statt. Die Verpflegung erfolgt nur aus dem Rudolfs. Abmarsch 7 Uhr Markt. Wandervereinde zur Beteiligung aufgefördert.

Vor 350 Jahren. „Den 3. Juni 1582, am Pfingstfesttag, sind die Gewässer jährlings ausgelassen und hat sonderlich die Elbe sich trefflich ergossen, viel Menschen und Vieh erstickt und überaus großen Schaden getan.“ (Möller, Freiburger Annalen.)

Beginn der Erbeernte in der Köhlig. Wie aus den Kreisen der Erbeerer berichtet wird, hat die Ernte der Erbeerer in Köhligsbroda nunmehr eingesetzt. Am Freitag sind die ersten Bergbeeren gepflückt worden. Sie sollen unter der anhaltenden Trockenheit und Hitze im Anfang des Monats stark gelitten haben. Am Sonntag wurden in den Erbeerplantagen des Tales die ersten Gartenerbeerer. Deutsch-Edern, gemerkt, vorläufig nur kleine Quantitäten. Der Fruchtlosig in den Plantagen ist sehr reich und vielversprechend. Ungünstig hat das Regenwetter auf die Spargelernte eingewirkt, die sonst zum Stillstand gekommen war. Das wirkte sich auch in den Handelspreisen aus, die in den letzten Tagen stark in die Höhe gingen. — Eine außerordentlich reiche Spargelernte soll in der Braunschweig-Region beobachtet worden und dort die Preise demzufolge sehr gedrückt sein.

Mai auf dem Friedhof.

Auch den Friedhof hat der Mai nicht vergessen. Auch hier blüht um die Ruhestätten der Toten in ewiger Beständigkeit die Natur. Wohl kein Grab gibt es, auf dessen Hügel nicht Frühlingsblumen stünden. Wohl kein Kreuz ragt, zu dessen Arm nicht jubelnder Vogelsang hinschwebt. Im Malenonnenschein leuchten die goldnen Anschriften der Steine und die Gesichter der trauernden Figuren auf manchem Grabmal, das Anblick des volgegünstigten Gekreuzigten selbst: wenn ein Strahl der Sonne sie trifft, so ist es, als sei die Miene der Trauer etwas aufgehellt, als wolle das Leben den Schmerz in trostvolle Ergebenheit mildern.

Der Friede, der hier weilt, ist verschönt durch das reine, anmutige Wollen des Natürlichen, das, unbekümmert ob der Gräber, wie jedes Dohr prieselt und blüht und grünt. Wohin auch das Auge schweift, dreigen ihm die Hügel vom Eterden alles Heilschen, so künbet ihm die Natur rundum vom Wiederaufstehen. Und das Grab, das im Herbst und Winter den Stempel der Verlassenheit trug, das seine Besucher so oft mit schweren Gedanken entließ, umhüllt sich mit der Poesie des Malen und macht die Stätte schön und friedlich. Ist nicht mancher Mensch an so einem, mit blühendem Gesträuch und mit leuchtenden Blumen verklärten Grab vorübergegangen und hat dabei gedacht, daß da unten zu schlafen auch einmal sein Wunsch wäre?

Tagespruch.

Daß ab, mein Herz, von Klagen und Sehnen,
Es scheint die Sonne durch Regen und Tränen;
Es ist kein Leben davon befreit,
Ein jedes hat seine Regenzeit,
Und Tage trüb' und traurig.

Werden die Fleischpreise weiter sinken?

(Bericht der Viehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichsfelde.)
Die Marktzufuhren sind in allen Viehgattungen im Gegenjah zum Vorjahre zurückgegangen, am meisten bei Schweinen und Schafen. Aber auch bei Rindern, die in der gleichen Zeit des Vorjahres steigende Zufuhren aufzuweisen hatten, ist diesmal — auch was die Qualität anlangt — ein Rückgang festzustellen. Trotzdem wies die Preisgestaltung im Monat Mai nach einer vorübergehenden Preisbesserung vor dem Pfingstfest

eine fallende Tendenz

auf, die sich auf alle Viehgattungen erstreckte und 2 Pf. und mehr pro Pfund betrug. Am stärksten waren die Preisrückgänge bei den Schweinen, die sich ganz besonders durch unregelmäßige Zufuhren auszeichneten. Aber nicht allein die Zufuhren aus dem Inlande beeinträchtigten die Preise. Trotz Devisensperre haben wir im Monat April eine steigende Schweinefleischzufuhr, die sich naturgemäß erst im Mai auswirkte, zu verzeichnen gehabt, während die Zufuhr, die im April des Vorjahres noch 36 255 Stück betrug, in diesem Jahre um 5062 Stück (gleich 14 Prozent) zurückging. Auch die Einfuhr von Schweinefleisch, die gegen den Vormonat allerdings etwas zurückgegangen ist, gestaltete sich größer als im April des Vorjahres.

Trotz aller Absatzschwierigkeiten in der Landwirtschaft darf die Eigenproduktion keine Verringerung erfahren.

Fast auf jedem Gebiete sind nennenswerte Läger vorhanden. Dies gilt auch für Fleischprodukte aller Art. Was die weitere Entwicklung der Preise anlangt, so ist nicht anzunehmen, daß bei dem heutigen Stand der Preise eine weitere Abschwächung erfolgt. Der Konsum ist zwar noch nicht auf seinem Tiefstand angelangt.

Auf dem Zucht- und Ruzvichmarkt

ist die Nachfrage nach Zuchtmaterial nur in einzelnen Gegenden etwas lebhafter gewesen. Die Umsätze für die Weibebefugung waren besonders in der ersten Hälfte des Monats Mai sehr lebhaft. Die Preise für Ruzvich haben in den Produktionsgebieten teilweise angezogen.

Für Ferkel und Läufer Schweine war der Markt nur in einzelnen Provinzen lebhafter. Der Rückschlag auf dem Schlachtschweinemarkt veranlaßte viele zur Zurückhaltung. Die Preise waren infolgedessen ständig größeren Schwankungen unterworfen.

Der Pferdemarkt verlief ruhig. Gute Pferde sind knapp. Der Export von Schlachtpferden nach Frankreich gestaltete sich etwas günstiger und trug zur Belebung des Geschäftes bei.

Devisenschiedungen Berlin-Basel.

Bernheim freigesprochen, Kahn verurteilt.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Baseler Kaufmann Kahn wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung zu sechs Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe. Kahn wurde mit der weiteren Untersuchungshaft gegen eine Sicherheitsleistung von 15 000 Mark versetzt. Der mitangeklagte Bankier Robert Bernheim wurde freigesprochen, weil ihm nicht nachzuweisen war, daß er an den Devisengeschäften Kohns und des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Blum beteiligt gewesen war. Der Haftbefehl gegen Bernheim wurde aufgehoben.

Konflikt zwischen Braun und Landtag.

Braun erscheint nicht vor dem Preussischen Landtag.

Fortsetzung der politischen Aussprache.

(4. Sitzung.)

tt. Berlin, 2. Juni.

Die vierte Sitzung des Preussischen Landtages beginnt mit einem lebhaften Austausch.

Auf der Tagesordnung steht die große politische Aussprache, mit der die Beratung einer Reihe von Anträgen, u. a. des deutschnationalen Mißtrauensantrages gegen das Geschäftslabine Braun, verbunden ist.

Zur Geschäftsordnung erklärt Abg. Kasper (Komm.), die geschäftsführende Regierung habe es bisher nicht für nötig gehalten, an den Tagungen des neuen Landtages teilzunehmen. Die Kommunisten beantragen daher, daß die Regierung sofort herbeigerufen werde.

Abg. Winger (Soz.) wendet sich gegen den Antrag mit der Begründung, daß ein zurückgetretenes Kabinett keine Rechenschaft zu geben brauche.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) bezeichnet den Antrag der Kommunisten als eine absolute Selbstverleumdung. Solange die Regierung im Amte sei, müsse sie der Volkvertretung Rechenschaft geben; solange die Herren die hohen Gehälter entgegennehmen, haben sie hier anzutreten.

Abg. Vied (Komm.) erklärt, die Regierung könne sich von der Verantwortung für ihre unerhörte Politik nicht befreien. Abg. Hamburger (Soz.) betont, das Ministerium führe lediglich die Geschäfte und habe keine Veranlassung, sich dem Landtage oder irgendwelchen Parteien des Landtages zu stellen.

Abg. Borch (Din.) führt aus, der deutschnationalen Antrag bezwecke, dem Ministerium klar und deutlich die Meinung des Landtages zu sagen, daß jeder Amtshandlung dieses Ministeriums das äußerste Mißtrauen des Hauses beizubringen werde. Die Aussprache bezwecke weiter, eine

Schlusssatzrechnung mit dem Kabinett Braun zu halten. Es müsse verwundern, daß die Sozialdemokraten dem Antrage widersprechen, daß Ministerpräsident Braun sich noch einmal rechtfertigen könne.



Die neue Reichsregierung stellt sich nach der Verdringung vor.

Nach der Verdringung beim Reichspräsidenten stellte sich das neue Reichskabinett vor (von links, stehend): Freiherr von Braun (Ernährungsminister) — Freiherr von Gahl (Innenminister) — Reichskanzler von Papen — Freiherr von Neurath (Außenminister) — (stehend): Dr. Görtner (Justizminister) — Professor Warmbold (Wirtschaftsminister) — General von Schleicher (Reichswehrminister).

Abg. Kube (Nat.-Soz.) führt aus, die Minister hätten im Rahmen der Verfassung noch ihren Dienst aus. Es gebe keinen wichtigeren Dienst, als sich der Vertretung des souveränen Volkes zu stellen, auch wenn diese ein unangenehmes Gesicht zeige. Das geschäftsführende Ministerium enthalte sich keineswegs politischer Maßnahmen; es trage die Verantwortung dafür, daß vorgestern in Berlin auf das souveräne Volk geschlossen wurde und daß die Berliner Volksgesandten die Bevölkerung als Freiwillige für ihre sabotischen Ausschreitungen ansahen. Minister, die schiefen lassen, erklärte der Redner, haben die Pflicht, hier anzutreten und sich zu verantworten. Wir verlangen ihren Antritt zur letzten Instanz.

Der Antrag auf Herbeirufung des Staatsministeriums wird mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten angenommen. Die Sitzung wird auf eine Viertelstunde unterbrochen.

Bei der Wiedereröffnung der Sitzung ist die Regierungsbank weiterhin leer. Die Zentrumsmänner Dr. Steiger, Dr. Giersteker und Dr. Schmidt sitzen auf ihren Abgeordnetenplätzen.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) ruft:

„Wo sind die Herren Minister?“

und erklärt dann zur Geschäftsordnung: Ich möchte den Herrn Präsidenten fragen, ob die Herren Minister von ihrer Verpflichtung, hier zu erscheinen, unterrichtet worden sind und was sie darauf geantwortet haben.

Präsident Kerkel teilt mit, daß er die Minister habe unterrichten lassen, er einen Befehl aber nicht erhalten habe.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) nimmt hierauf noch einmal das Wort: Ich stelle fest, daß wenigstens die Minister des Zentrums dem Hause gegenüber die schuldige Hochachtung erweisen, die ein souveränes Volk verlangen kann. Für die preussische Politik ist nach der Verfassung aber der Herr Ministerpräsident verantwortlich. Ich stelle im Namen meiner Fraktion erneut den Antrag auf Vertagung der Sitzung und eine Viertelstunde, um dem Herrn Ministerpräsidenten noch einmal Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben, ehe der Landtag den Antrag auf Anklage gegen Dr. Braun vor dem Staatsgerichtshof stellt. Die für die Einbringung des Antrages erforderlichen 100 Unterschriften werden bereits gesammelt. Zwar wird in diesem Landtag eine Zweidrittelmehrheit für die Annahme des Antrages nicht zustandekommen, doch mache ich die Sozialdemokraten aufmerksam, daß nach einer Neuwahl dieser Antrag bestimmt durchgehen wird. Durch unseren erneuten Antrag, den Ministerpräsidenten herbeizurufen, wollen wir allenfalls festlegen, wie weit der Ministerpräsident in der Verhöhnung und Ignorierung des Preussischen Landtags gehen will.

Abg. Borch (Din.) stimmt dem Antrag auf nochmalige Vertagung zu und bittet den Präsidenten, den Ministerpräsidenten ausdrücklich zu ersuchen, daß er wenigstens dem Landtage eine Antwort zukommen lasse, wenn er es für richtig halte, die Bestimmungen, die von seinen sozialdemokratischen Freunden geschlossen worden seien, mit ihnen zu treten.

Präsident Kerkel stellt fest, daß der Beschluß des Landtages dem Ministerpräsidenten persönlich zugestellt worden sei. Der Antrag auf erneute Unterbrechung der Sitzung wird mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten angenommen.

Bei Wiedereröffnung der Sitzung teilt Präsident Kerkel mit, er habe sich mit Ministerpräsident Dr. Braun telefonisch in Verbindung gesetzt. Der Ministerpräsident habe ihm erklärt, daß er damit beschäftigt sei,

einen Brief an den Landtag zu diktiert,

welcher er und das Staatsministerium Zweifel hätten, ob die Herbeirufung eines bereits zurückgetretenen Kabinetts zulässig wäre.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) erklärt, die Ansicht des Ministerpräsidenten sei nicht zutreffend, da das Ministerium, wie sich aus der Anwesenheit einiger Minister im Landtage ergebe, nicht soldarisch sei. Im Namen der nationalsozialistischen Fraktion bringt der Redner den Antrag ein, der Landtag wolle beschließen, sämtliche preussischen Minister, die der Sozialdemokratischen Partei und der Staatspartei angehören, wegen schuldhafter Verletzung der preussischen Verfassung vor dem Staatsgerichtshof anzuklagen.

Präsident Kerkel sagt seiner Mitteilung hinzu, Ministerpräsident Braun habe ihm weiter erklärt, er würde in der morgigen Kabinettsitzung die Zweifel, die er habe, vorbringen. Der Antrag Kube wird mit der politischen Aussprache verbunden.

In Begründung des deutschnationalen Mißtrauensantrages und des weiteren deutschnationalen Antrages, der die Befreiung der letzten Geschäftsordnungsänderung der Weimarer Koalition bezweckt, führt Abg. Steuer (Din.) aus, daß

„Ja, er wird bald kommen!“

„Weiß er, daß ich immer an ihn gedacht habe?“

John Korne schwieg. Seine Gedanken eilten zu jenem Abend zurück, an dem Horst Mahlow ihm die Bilder seiner Angehörigen zeigte und es vermied, zu dem Bild Dorettes eine Erklärung zu geben, nachdem er es doch bei den anderen Bildern getan hatte.

Ein Rätsel war ihm das, ein schweres Rätsel!

Dennoch!

„Gib es nicht schon immer den Ausdruck: Meine Lieblingsschwester? War es nicht ein ganz natürliches Verhältnis?“

John Korne zuckte zusammen.

Er blickte dem jungen Mädchen in die seltsamen Augen. „Davon hat er nicht gesprochen, wie er überhaupt nicht allzuviel von daheim gesprochen hat. Doch — scheinen Sie ihm sehr teuer zu sein, mein gnädiges Fräulein!“

Da senkte sich der schöne, blondlockige Kopf, und Dorette ging auf Edelgard zu, küßte sie voll Zärtlichkeit.

„Du bist glücklich, Edel? Der liebe Gott mag es dir erhalten, dein Glück!“

„Ich danke dir, Dorette. Und du freust dich, daß wir endlich wissen, was aus Horst geworden ist?“

„Ja!“

Dorette ging auf ihren Platz zurück.

Frau Mahlow blickte fassungslos in das strahlend schöne Gesicht Edelgard's.

Da klang Mister Korne's tiefe Stimme:

„Herr Mahlow, liebe gnädige Frau, bitte geben Sie mir Edelgard. Sie wird immer das Heiligste sein, was ich besitze!“

Es gab selbstverständlich in diesem Falle nichts zu überlegen. Edelgard liebte Korne, das bestätigten ihre Augen, diese großen, glückstrahlenden Augen!

Diese Werbung war ein Glück! Ein großes, nie erhofftes Glück. Das einzige Wehmütige blieb wohl, daß Edelgard mit forgehen würde. Weit fort! Doch das mußte ertragen werden.

(Fortsetzung folgt)

Im Gutshaus von Mahlow

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Fechtwanger, Halle (Saale)

Ihr Bruder Horst ist mein liebster Freund. Er ist mir in Not und Gefahr so wertvoll geworden. Und er hat nie gewußt, daß ich reich bin. Ich hatte Zuflucht in der Wildnis gesucht, weil mir vor den falschen Freunden graute, die doch nur deshalb um mich waren, weil sie wollten — genug von mir. Wir lernten uns eben kennen. Und eines Tages rettete er mir mit eigener Lebensgefahr mein Leben. Ist das keines Dankes wert? Dann zeigte er mir die Bilder seiner Angehörigen. Ich verliebte mich auf der Stelle in seine schöne, junge Schwester Edelgard. Nun bin ich hier, bin froh, daß Sie noch frei sind, und möchte Sie nun fragen, ob Sie meine geliebte, angebetete Frau werden wollen?“

„Sie kennen Horst?“

„Alles Fremde fiel ab von dem großen, breitschultrigen Manne. Mit einem Male erschien er dem Mädchen lieb und vertraut.“

„Deswegen also wollten Sie Gut Mahlow kaufen?“

„Ja!“

„Sie sah ihn an, doch sie senkte die Augen vor seinem ausleuchtenden Blick.“

„Er sah ihre Hände, drückte seine Lippen darauf.“

„Sie sagte leise:“

„Erzählen Sie mir etwas von meinem Bruder. Wir haben hier fünf lange Jahre nichts mehr von ihm gehört!“

„Das will ich ja! Aber ich möchte das gleich vor der ganzen Familie tun. Sehr will ich erst die Antwort auf meine Frage!“

„Sie hob wieder die Augen zu ihm auf. In den großen dunklen Sternen stand es, was ihr Herz fühlte und was sie sich nicht hatte eingesehen wollen.“

Der Mann, der verwehnte Mann aber las in diesen Augen. Er neigte sich zu ihr und küßte die roten Lippen.

„Edelgard?“

„Ich will Ihre Frau werden!“

„Ain, wie glücklich machst du mich!“

Sie wußten später nie, wie lange sie so in sich versunken gewesen waren.

Endlich fanden sie sich in die Gegenwart zurück.

„Weißt du auch, daß du mir nach Amerika folgen mußt? Ganz und gar ausgeliefert bist du mir dann!“

Sie lehnte den dunklen Kopf an ihn.

„Ich gehöre zu dir! Ich habe es immer gewußt, daß der Mann, der mir bestimmt war, eines Tages kommen würde. Aus diesem Grunde —“

„Hast du bisher alle Bewerber abgewiesen? Ich weiß alles, meine schöne, stolze Edelgard. Ich danke dir, daß du dich mir bewahrt hast!“

Wieder küßte er sie innig.

Dann aber verliehen sie das Zimmer, gingen in das gemütliche Wohnzimmer hinüber.

Die Mutter sprang entsetzt auf, Herr Mahlow aber lehnte sich weit in seinen Sessel zurück.

Das Glück kam also doch noch einmal in das alte Mahlow zurück.

Edelgard kam auf ihn zu:

„Papa, unser Horst ist sein bester Freund. Sie sind seit Jahren zusammen. Und nun habe ich mich mit Mister Korne verlobt!“

Der alte Herr erhob sich.

„Mein Sohn Horst? Er — ist also nicht untergegangen?“

„Durchaus nicht! Er ist heute erster Direktor auf meiner Pflanzung in Kentucky. Gern gebe ich ihn nicht her, aber er wird wohl doch nach Deutschland zurück wollen!“

Dorette, die still am Fenster gesessen hatte, kam jetzt auf Korne zu. Die seltsamen Augen leuchteten, strahlten wie zwei nordische Vergäßen.

„Horst kommt zurück!“

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung... Die Geschäftsordnung...

Im Gutshaus von Mahlow

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle (Saale)

Herr Mahlow gab seine Einwilligung und drückte fast

trampfhaft die Hand seines zukünftigen Schwiegersohnes.

Das gab dann ein sehr gemüthliches Zusammensein.

Und Schweigen hörte Herr Mahlow zu, als John

Korne allen Familienmitgliedern von Horst erzählte.

„Er ist vielleicht einmal sehr leichtsinnig gewesen, doch

ich habe ihn immer nur als ernsten, tüchtigen Mann ge-

kannt!“

Da streckte Herr Mahlow dem zukünftigen Manne der

Tochter die Hand hin.

„Ich danke Ihnen! Er mag wieder heimkommen,

wenn er es will!“

Er stand schnell auf und ging hinaus.

Frau Mahlow weinte.

Jetzt wußte sie, daß all seine Härte gegen den Sohn

doch nur grenzenloses Leid gewesen war.

Sibylle hatte von ganzem Herzen Glück gewünscht.

mit der Mutter zusammen um das Wohl der anderen

beforgt war.

„Früh, der Primaner, bewunderte den reichen, welt-

erfahrenen Schwager, und nahm sich vor, doch lieber

etwas anständigeres Zeugnis für Ostern zu besorgen, denn

John Korne hatte ganz nebenbei gesagt, er wolle von

Ostern an die Taschengeldbezüge übernehmen. Gerade

von Ostern an!

Das klang hinterhältig genug, und man konnte also

ruhig vorsichtig sein.

John Korne blieb auch noch zum Abendbrot da, und

es war an diesem Abend sehr spät, als er in die Stadt

zurückfuhr.

Sie hatten ihn noch alle bis zum Wagen begleitet,

Dann gingen sie zum Hause zurück.

„Seht gleich alle schlafen, der Tag war aufregend

genug!“ sagte Herr Mahlow.

Er wollte mit seiner Frau allein sein. Sie hatten sich

immer so gut verstanden, und nun wollte er gern mit ihr

in aller Ruhe diesen nie geahnten Glücksfall und seine

Horst heimtam, doch zu groß. Und daß Fräulein Edelgard

nach diesen reichen, vornehmen Mann belam, war doch

auch ein Glück, aber das man noch ein Weibchen nach-

denken und sich freuen mußte. Guste ging an der regungs-

los dahestehenden Wädchengestalt, die sich tief in die Nische

gedrückt hatte, ahnungslos vorüber. Sie schloß noch das

Fenster am Ende des langen Ganges, an dem ihr Stüb-

chen lag, kurrte noch etwas dabei von unzuverlässigen

jugendlichen Diensthöfen, die Tür und Fenster für die Herren

Spitzbuben offen ließen, und verschwand endlich in ihrem

Zimmer. Leichtfüßig huschte die Wädchengestalt über den

mondhellen Korridor in den alten Park hinaus.

Es war Dorette!

Es war doch schon kühl. Und das Mädchen zog das

große, weiße Fransentuch enger um sich.

Rondhell lag der Park da. Seine Laubgänge waren

geheimnisvoll, und die feineren Zwirge und Rebe im

Grafe schienen plötzlich zu leben. Es raschelte im Gesträuch,

und es wisperte und raunte ringsum.

Dorette fürchtete sich nicht.

Waldschützener Dr. Dr. jur. Dr.-Ing. e. h. Krohne ist zum Präsidenten des Deutschen Luftschutzbundes, der kürzlich durch den Zusammenschluß des Deutschen Luftschutzbundes und der Deutschen Luftschutzzüge gegründeten Einheitsorganisation, gewählt worden.

Der Reichstags-Ausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen stellte einen Bericht über die Versorgung der Kriegsoptioner fest, durch den der Ausschuss einmütig Änderungen der Dritten Verordnung und bis dahin für außergewöhnliche Fälle einen Ausgleich für größte Härten durch einmalige Unterstützungen wünscht.

Im Staate Mexiko sind alle katholischen Kirchen von der Polizei geschlossen worden, weil der Erzbischof bisher die Auswahl der 34 von 150 noch vorhandenen Priestern nicht vorgenommen hat, wie es durch Gesetz vorgeschrieben ist.

Kleine Nachrichten

Württembergischer Artillerieoffizier von einer Granate getötet.

Stuttgart. Leutnant Werner Deme von der 3. Abteilung des Artillerieregiments 5, Ludwigsburg, war als Offizier zur Beobachtung am Ziel während des Schießens kommandiert. Aus Dienstinteresse ließ sich der Offizier verkleiden, entgegen den Bestimmungen des kriegsrechtlichen Unterhand vorübergehend zu verhalten. Er wurde von einer in der Nähe einschlagenden Granate getroffen und sofort getötet.

Wauernverhaftung wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz.

List. Die Polizei verhaftete in dem Dorfe Mattschfen fünf Bauern, bei denen drei Handgranaten, von denen zwei schatz gemacht waren, gefunden wurden. Es handelt sich um den Bruder des bekannten Landvolkführers Doepner und Schwager Hamens, Otto Doepner, und den Besitzer Fischer, der vor kurzem sein Grundstück durch Versteigerung verloren hat, ferner um drei aus Schiedswald-Holstein und dem Westfälischen Bauern, deren Namen noch nicht feststehen. Doepner war selbst zur Polizei gekommen und hatte dort ein Paket mit den Handgranaten vorgelegt, wofür er erklärt, daß dieses bei einem Kaufmann in der Kreisstadt Roggitz für ihn abgegeben sei. Er beweidete sich dann aber in Widersprüche und im Anschluß an eine Hausdurchsuchung wurde er mit den vier anderen Bauern wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verhaftet.

Die amerikanischen Kriegsteilnehmer verlangen Auszahlung ihrer Renten.

Amerikanische Kriegsteilnehmer aus allen Staaten der Vereinigten Staaten sind in großer Zahl nach Washington gekommen, um vor dem Kongress in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage für sofortige Kapitalisierung und Auszahlung ihrer Kriegsteilnehmerrenten zu demonstrieren. Bisher haben sich 5000 Kriegsteilnehmer in Washington versammelt. Der Polizeipräsident hat zu ihrer Unterbringung den Bau eines Dival-Lagers am Potomac-Fluß angeordnet. Bekanntlich ist die Fälligkeit der Kriegsteilnehmerprämie erst für das Jahr 1943 festgelegt.

Kommunistischer Generalalarm im Ruhrgebiet.

Einsatz sämtlicher Kampfstaffeln.

Die Kommunisten beabsichtigen für den 3. Juni einen Generalalarm im ganzen Ruhrgebiet. Bei dieser Gelegenheit sollen auf Befehl der kommunistischen Reichsleitung sämtliche Kampfstaffeln des Kampfverbandes gegen den Faschismus eingesetzt werden. Die einzelnen Kampfstaffeln haben die Anweisung erhalten, ihre Leute zur Irreführung der Polizei möglichst auf die einzelnen Stadtbezirke, Straßen und Wohnungen zu verteilen.

Politischer Zusammenstoß in Doham.

Fünf Verletzte.

Ein Trupp Kommunisten traf auf dem Wilhelmplatz auf einige Nationalsozialisten. Es entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf fünf Nationalsozialisten verletzt wurden. Einer erhielt mehrere Messerstiche in den Kopf und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Überfallkommando säuberte die Straßen. Zwei Mädesführer wurden festgenommen.

Der Staat als Lebensmittelimporteur.

Verstaatlichung der Einfuhr in der Tschechoslowakei geplant. Da der Plan einer Verstaatlichung der Einfuhr von Lebensmitteln oder der Einfuhr überhaupt, auch in Deutschland hin und wieder aufsteht, gibt ein Plan des Prager Landwirtschaftsministeriums auf Verstaatlichung der Lebensmittelinfuhr, der sich bereits zu einem Gesetzentwurf verdichtet hat, ein Bild davon, wie solche kontrollierte Einfuhr vor sich gehen kann.

Das Prager Landwirtschaftsministerium hat einen Gesetzentwurf über die Regelung der Einfuhr von Getreide, Mehl, Magerzengnissen, Vieh, Fleisch, Fett, Speck und Butter ausgearbeitet. Nach dem Entwurf soll die Einfuhr ausschließlich Recht des Staates sein. Zur zweckmäßigeren Durchführung der Einfuhr kann die Regierung gemeinsame Organisationen der Einfuhrfirmen bilden und damit erreichen, daß nur Mitglieder dieser Organisation Einfuhrbewilligung erhalten. Für die Ausstellung der Einfuhrbewilligung bezahlt der Empfänger eine Gebühr. Die Einfuhrbewilligung ist nicht übertragbar. Aus den Gebühren für die Einfuhrbewilligung bestimmt die Regierung einen Teil zur Regulierung des Angebotes von Zolndarstellungen. Eine Kommission kann die gemeinsamen Organisationen beauftragen, zur Regulierung des Angebotes inländischer Waren diese Waren aufzukaufen und auszuführen oder sie einzulagern, und kann hierfür gewisse Bedingungen stellen. Durch die Regierungsverordnung können, gegebenenfalls unter Kapitalbeteiligung des Staates, Handelsgesellschaften errichtet und mit dem ausschließlichen Recht zur Einfuhr obenerwähnter Waren ausgestattet werden.

Chemnitzer Brief

Der Luftschutz beginnt.

Wenn man sich einmal ganz froh die Wandlung der Verhältnisse klarmachen will, dann braucht man nur daran zu denken, daß die alte liebe Stadt Chemnitz, die einstmalig so sorglos und unbedroht inmitten des deutschen Landes lag, die nichts wußte und ahnte von den Sorgen und Ästen der Grenzlandbewohner, mit einem Schläge an dem Tage, da man den Versailler Vertrag unterschrieb, Grenzland geworden ist. Grenzland an ständig bedrohter Grenze. Man hat es lange nicht glauben wollen, man hat alle Warnungen in den Wind geschlagen, weil ja die Bevölkerung jenseits der tschechischen Grenze noch einen breiten Streifen ins Land hinein deutsch fühlt und deutsch spricht. Aber die verschiedenen Grenzwechselläufe, die im Laufe der Jahre nicht ab-, sondern ständig zugenommen haben, haben allmählich auch dem Gleichgültigsten die Augen geöffnet, und die tschechischen Einströmungen lassen längst keinen Zweifel mehr, daß wir in der Stunde der Gefahr nicht nur hart an der deutschen Grenze, sondern unmittelbar an ihr liegen. In zehn Minuten können die tschechischen Flieger vom Fichtelberg aus Chemnitz erreichen, was nichts anderes bedeutet, als daß der Fichtelberg flugtechnisch bereits zum Weichbilde der Stadt gehört.

Lange Jahre haben die Hochleute vergeblich gerufen und gewarnt. Man hat in der Bevölkerung und an den zuständigen Stellen ihre Stimme nicht hören wollen. Seitdem aber vor einiger Zeit überall an der bedrohten Grenze Luftschutzeinheiten gegründet wurden, ist doch etwas Leben in die ganze, totgerufene Sache gekommen. Man hat in der letzten Zeit viel aufklärende Vorträge in Chemnitz über die uns drohende Luftgefahr und den lebensnotwendigen Luftschutz gehalten, und noch mehr; man hat nicht nur geredet, sondern auch gehandelt. Unter der Leitung der Polizei sind die ersten wenigen Schutzmaßnahmen, die bei unserer heutigen Finanzlage überhaupt durchführbar sind, bereits beraten und die erforderlichen Vorbereitungen ausgenommen worden. Es ist nicht viel, was man tun kann. Aber so viel steht doch schon fest, daß man genaue Vorschriften über das Verhalten bei Angriffen aus der Luft herausgeben wird. Vielleicht kümmert sich die Polizei sogar ein wenig um das alte Gerümpel, das die Chemnitzer so unnützlich in ihren Kammern aufzuspeichern belieben, denn Brandbomben sind in erster Linie in ihm Nahrung. Auch auf der Suche nach geeigneten geräumigen Kellern ist man bereits, in die die Menschenmassen bei einem etwaigen Fliegerangriff fliehen können. Als Wichtigstes wird man sich aber mit der Frage eines Wach- und Warnungsdienstes auf dem Fichtelberg beschäftigen, zumal die erforderlichen amtlichen Richtlinien dazu nunmehr eingegangen sind. Der Warnungsdienst ist für Chemnitz das Wichtigste, weil die kurze Flugzeit von der Grenze bis zu uns sonst erreichen würde, daß eine vollkommen unvorbereitete Bevölkerung von dem tschechischen Höllendägel aus der Luft überfallen wird. Aber auch wenn der Wachdienst gut funktioniert, sind zehn Minuten eine verheerend kurze Zeit, rund 400 000 Menschen zu alarmieren und in Sicherheit zu bringen. Der Warnungsdienst mußte deshalb so eingerichtet sein, daß er gleich vom Fichtelberg aus mit einem Griff das Licht in der Stadt ausschalten, die Fernsprechteilnehmer benachrichtigen und eine riesige Sirene betätigen könnte. Technisch ist das schon möglich, aber ob das finanziell ausführbar ist, das ist eine andere Frage, die bisher noch keine Klärung gefunden hat.

Es ist noch nicht viel, was bisher getan wurde, und kein Mensch möchte behaupten, daß die Chemnitzer unbesorgt vor der Zukunft sein könnten. Aber einmal darf man ja doch wohl die Hoffnung haben, daß uns heute der Schrecken einer verheerenden Katastrophe noch nicht bedroht, und zum anderen ist ja die Hauptsache, daß überhaupt einmal nicht nur geredet, sondern auch gearbeitet wird. Es ist ein Anfang gemacht, ein praktischer, und wenn in Zukunft auch noch gar manchmal geteufelt werden wird, so ist auch das erforderlich, denn was uns heute not tut, ist neben den Schutzmaßnahmen die Aufklärung. Die Gefahr erkennen, heißt sie schon halb beseitigen. Die zuständigen Stellen haben sie erkannt, aber ehe sie die breite Masse restlos erlernet hat, darüber dürfte eben doch noch geraume Zeit vergehen.

Lothengrin.

Gereinigte Zeitbilder.

Von Gottschilf.

Im wunderschönen Monat Mai,
Da ward es plötzlich kritisch,
Wandy' dunkle Wolke zog vorbei,
Teils un-, teils hochpolitisch.

Verdrossen war die letzte Spur
Von Hitze schon in Kürze,
Erst gab es Regenstürze nur
Und dann Ministerkürze.

Im wunderschönen Monat Mai
Ging teils auf sein Verlangen
Ein Kanzler in die Wästel,
Teils wurde er gegangen.

Und philosophisch, wie er ist,
Sagt sich der Wästelwandler:

„Gegeben ist uns keine Frist —
Bin ich's nicht, ist's ein anderer!“

Im wunderschönen Monat Mai
Sprach man nach mancher Panzer:
„Nun kommt der Juni bald herbei,
Und nun kommt auch Rosanne!“

Find'st' trostlos statt und sowieso?
Hör' weis' es nicht, doch mein' ich:

Ob Lardieu, ob Herriot —
Im Grunde sind sie einig!

Im wunderschönen Monat Mai
Hör' man schon wieder tuten
Die alte rührende Schamel
Von fälligen Tributen.

Zwar, wer nichts hat, das wüßte man,
Den könnte man nicht zwingen,
Doch hin und wieder müßte man
Auf etwas Kleingeld dringen.

Im wunderschönen Monat Mai
Merkt man trotz Wortgedrehsel,
Daß nichts auf Erden dauernd sei
Als eben nur der Wechsel.

Das Barometer fällt und steigt
Und fällt — na, und so weiter,
Als es dann eines Tages zeigt
Auf: lange wieder heiter!

Neues aus aller Welt

Ein wildgewordener Stier verletzt drei Personen. In Bishelben wurde ein Stier, der von einem Landwirt in den Stall zurückgeführt worden war, plötzlich wild. Er griff die Personen, die im Stall waren, an und verletzte einen Sohn des Besitzers sowie einen Knacht schwer. Ein anderer Landwirt trug Rippenquetschungen davon. Der Stier ließ schließlich durch die offene Stalltür in die nahe Crisfast, wo er von einem Polizeibeamten erschossen wurde. Die beiden Schwerverletzten haben außer Brustquetschungen schwere Oberschenkelbrüche erlitten.

Doppelsebstmord eines siebzehnjährigen Ehepaares. In Rostock fand man das in den siebziger Jahren lebende Ehepaar Sabow in seiner Wohnung durch Vergiftung vergiftet tot auf. Als Grund zur Tat wird wirtschaftliche Not angenommen.

Fernsehexperiment mit dem englischen Derby. Das große Metropole-Kino in London bot seinen Besuchern eine besondere Überraschung: der Schluß des Derbys wurde auf drahtlosem Wege auf die Kinoleinwand übertragen. Das Experiment, das erste dieser Art, kann, wenn man die großen technischen Schwierigkeiten berücksichtigt, als gelungen bezeichnet werden. Man sah deutlich, wie das siegreiche Pferd die anderen überholte und in scharfem Galopp durch das Ziel ging.

Fünf Kinder ertrunken. Wie aus Grodno gemeldet wird, ereignete sich auf dem Kleinen in der Nähe von Szejzerbowice ein Bootunglück. Ein Kahn, in dem sich vier Mädchen und ein Knabe befanden, kenterte. Die Kinder fielen ins Wasser und ertranken.

Starke Erdstöße auf der Insel Euboea. Auf der Insel Euboea wurden starke Erdstöße verspürt. Die Bewohner verließen fluchtartig ihre Wohnstätten. Ob irgendwelche Schäden zu verzeichnen sind, ist bisher nicht bekanntgeworden.

Nicht Neger vor dem elektrischen Stuhl bewahrt. Das höchste amerikanische Gericht in Washington hat der Verurteilung acht junger Neger von Alabama, die wegen angeblichen Sittlichkeitsverbrechens zum Tode verurteilt worden waren, stattgegeben. Es soll geprüft werden, ob die verurteilten Neger Rechte der Angeklagten im Prozeß gewahrt worden sind.

Gute Aussichten für Sekretärinnen. Der 63jährige amerikanische Millionär Muldoon hat seine Sekretärin adoptiert und sie zur Alleinerbin gemacht. Auf Vorwürfe antwortete er, die reichen Leute täten besser daran, ihre Sekretärinnen erben zu lassen, die beim Aufbau des Vermögens geholfen haben, als ihre Frauen und Töchter, die nichts getan haben, als durch Ausgaben das Vermögen zu vermindern.

Die Untersuchung gegen die Mörder Anutais abgeschlossen.

Zofia. Die Untersuchung gegen die Mörder Anutais kann als beendet angesehen werden. Die Anklagefahndung wird den Angeklagten in den nächsten Tagen übermitteln werden. Insgesamt werden 18 Personen in zwei Prozessen abgeurteilt werden. Drei Angeklagte droht die Todesstrafe.

Brennender Frachtdampfer auf hoher See.

Rio de Janeiro. Der italienische 8000-Tonnen-Frachtdampfer „Capra“ ist 75 Meilen von Rio de Janeiro entfernt in Brand geraten. Das Schiff hat SOS-Rufe ausgesandt, mehrere Schiffe sind zur Hilfe geeilt.

Weitere Zeugenvernehmungen im Debahem-Prozeß.

Schwere Schädigung Oberfalzbrunn.

Im Debahem-Prozeß wurde am Donnerstag bei der Vernehmung des Bürgermeisters Wajel der Landgemeinde Oberfalzbrunn im Kreise Waldenburg (Schl.) festgestellt, daß Generaldirektor Willelm in jeder zu einer Zeit, als bereits der Zusammenbruch des Debahem-Kongerns außer Frage stand, die Landgemeinde Oberfalzbrunn zum Abschluß

eines Entschuldungsvertrages über 400 000 Mark und zur Leistung einer Anzahlung von 60 000 Mark veranlaßt hat. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft konnte ein derartiger Vertrag bei der damaligen Geschäftslage des Kongerns gar nicht mehr erfüllt werden, und die Landgemeinde Oberfalzbrunn ist so um die 60 000 Mark, die sie anzahle, geschädigt worden. Die Staatsanwaltschaft hebt als erwiesen an, daß Jettel den Oberfalzbrunner Bürgermeister durch betrügerische Versprechungen zum Abschluß des Sparvertrages und zur Anzahlung der 60 000 Mark veranlaßt hat. Generaldirektor Jettel bestritt, dem Bürgermeister Wajel eine derartige bestimmte Auflage gemacht zu haben und erklärt, daß zur damaligen Zeit die Deuzug und die Debahem seiner Ansicht nach noch solvent gewesen seien. Direktor Frost vom Debahem-Kongern bestätigte dagegen die Behauptungen des Bürgermeisters Wajel.

Kriminalkommissar Trettin

im Ziehm-Prozeß.

Die ersten polizeilichen Feststellungen in der Todesnacht. Im Gubener Giftmordprozeß wurde der Berliner Kriminalkommissar Trettin als Zeuge vernommen. Als er seinerzeit nach Fürstberg kam, um im Hause des Lehrers Ziehm die ersten kriminalpolizeilichen Feststellungen zu treffen, waren schon 36 Stunden seit dem Tode des Knaben Hans Ziehm verstrichen, so daß bereits

Spuren einer etwaigen Mordtat verwischt sein konnten. Der Kriminalkommissar stellte, wie er vor Gericht ausfragt, fest, daß die Tat sich nur zwischen 12:15 Uhr und 1 Uhr nachts ereignet haben konnte, in einer Zeit, in der sich Frau Ladewig, die Mutter der Frau Ziehm, im Schlafzimmer des Jungen befand. Der Schrei des Kindes, der damals gehört wurde, sei seiner Überzeugung nach der Todeschrei gewesen. Bei der Untersuchung im Laufe hätten die Aussagen des Lehrers einen glaubhaften Eindruck gemacht, während die Aussagen der beiden Frauen

sehr merkwürdig geklungen hätten. Frau Ladewig habe, als er ihr vorhielt, daß nur sie für die Tat in Frage kommen könne, ausweichend geantwortet: „Ich habe dem Jungen Wasser gegeben.“ Kriminalkommissar Trettin berichtete weiter, wie er in der Müllgrube im Hofe der Ziehmschen Wohnung den Franzfurter Rassenjettel über den Chlorkalk-Einkauf fand. Einer der Sachverständigen, Professor Kauter-Breslau, wies nach der Aussage des Kriminalkommissars darauf hin, daß die Zeit zwischen 12:45 und 1 Uhr für eine Chlorkalküberweisung sehr kurz erscheine.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 5. Juni.

Leipzig Belle 259,3. — Dresden Belle 319.
 6.00: H. Holz, Berlin: Funkgymnastik. * 6.15: Hamburger Hafenkonzert. * 8.00: Oberlandwirtschaftsrat H. Weingarth: Bericht über die Wanderausstellung der DVG in Mannheim. * 8.30: Orgelkonzert aus der Stadtkirche zu Wittenberg. * 9.00: Ein Genie sucht seinen Weg. (Jean Paul in Leipzig 1781-1784.) Hörfolge von H. Wiegand. Leitg.: H. Freyberg. Sprecher: E. Derzbach, W. Kiedler, L. Kondziella. * 10.45: H. Herzog liest aus seinem Roman „Horridos Löwen“. * 11.15: Einführung in die Kantate zum 2. Sonntag nach „Trinitatis“. * 11.30: Reichsfestung: Kantate zum 2. Sonntag nach „Trinitatis“. „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“, von Bach. Stadt- u. Gewandhausorchester Leipzig. Thomasthor. Solisten: H. Lehmann, Henriette Lehne, A. Gerhardt, Professor G. Ramin, F. Sammler, Prof. G. Wolgast, H. Kempe, W. Feinje. Leitg.: Thomasthor D. Dr. A. Straube. * 12.15: Aus der Universität Leipzig: Gustav Adolf. Vortrag von Prof. Dr. E. Brandenburg zum 100-jährigen Jubiläum des Gustav-Adolf-Vereins. * 12.30: Mittagskonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: H. Weber. Solist M. Krämer. * 14.00: Wettervorhersage und Wetterkarte. — Anschl.: Das Programm der Woche. * 14.20: Winke für die Landwirtschaft. * 14.30: Wer spielt mit? Mitw.: Cläre Schmidt-Gutaus, H. Winter. * 15.00: Für die Jugend: Eine wunderliche Nacht. Klaviererzählung von Catharina van Nennes. Frei nach Andersen. Margarete Anton, A. Simon. * 15.30: Nachmittagskonzert. Emde-Tanzorchester, Leipzig. F. Baumann. Am Flügel: Alfred Simon. * 16.30: „Die Risse.“ Pantomime von Horst Bierbach. Regie: D. Stödel. * 17.30: Massen-Chorleiter des 1. Bezirks vom Leipziger Gesangsverein. Leitg.: M. Fischer und G. Schiele. * 18.00: Neues Bauernland durch den freiwilligen Arbeitsdienst. Hörbericht aus Adn. Sprecher: Erim, Siebold, Schmidt. * 19.00: Sportberichte auf Schallplatten. Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft zwischen Polizeisportverein Weihenstephan und Polizeisportverein Berlin in Dessau. Am Mikrofon: W. Raps. — Anschließend: Sonderprogramm. * 19.30: Einführung in die folgende Sendung. * 19.45: „Die schalkhafte Witwe.“ Oper von E. Wolf. Ferreri. Aus dem Deutschen Nationaltheater in Weimar. Musikal. Leitg.: Dr. Proctorius. Spielleitg.: A. R. Schmiedel. * 22.15: Nachrichtendienst. — Anschl.: bis 24.00: Aus Berlin: Tanzmusik.

Deutsche Welle 1635.

6.00: Funkgymnastik. * Anschl. Hamburger Hafenkonzert. * 8.00: H. b. Landwirt. Mitteilungen u. prakt. Winke. * 8.15: Wochenrückblick a. d. Markttag. * 8.30: Das Schwärmen der Biene. * 8.55: Morgenfeier. * Anschl. Wochenrückblick d. Berl. Doms. * 10.05: Wettervorhersage. * 11.00: W. Kiefer liest aus eigenen Werken. * 11.30: Reichsfestung aus Leipzig: Bach-Kantate. * 12.15: Aus der Universität Leipzig: Zum 100-jährigen Jubiläum d. Gustav-Adolf-Vereins. * 13.00: Aus Königsberg: Mittagskonzert. * 14.15: Heiteres von der Jagd. * 14.45: Kinderreihen und Jugendbücher. * 15.15: Aus dem Kroll-Garten: Nachmittagskonzert. * 16.15: Deutsche Landschaften. * 16.40: Aus dem Kroll-Garten: Forts. d. Nachmittagskonzertes. * 18.00: Geschäftsmoral. * 18.40: Wilma Möncheberg liest Gedichte v. Hölderlin. * 18.55: Aus dem Deutschen Stadion: Wasserballspiel zwischen der Deutschen Nationalmannschaft und Berlin. * 19.30: Idee der politischen Freiheit. * 20.00: Anl. d. Berl. Kunstwochen. Aus der Staatsoper, Unter den Linden: Erstaufführung „Die sizilianische Flöte“ von Verdi. * Tages- u. Sportnachrichten (I). * Danach: Wetter, Tages- u. Sportnachrichten (II). * Anschl. b. 0.30: Tanzmusik.

Montag, 6. Juni.

10.15: Weltkinderbericht der Witag. * 14.15: Ich blieb zu Haus. Erzählung von W. Bauer. Sprecher: H. Herse. * 14.30: Kunst- und Filmberichte. * 16.00: Nachmittagskonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Joh. Schanz. 18.00: Stunde der Neuerscheinungen. W. Steinbach, Leipzig: Nähe des Sommers. * 18.30: Weltliteratur in Lebensläufen. Fritz Gau: 2. Hornum Bilder. Sprecher: G. Baumgarten. * 18.50: spricht H. v. Weber. * 19.00: G. Woreck: Müssen die Städte untergehen? * 19.30: Unterhaltungskonzert. Schallplatten. * 20.30: Schreppogel liest aus seinen Werken. * 21.00: Sinfonieorchester. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: A. Friderich a. G.

Deutsche Welle 1635.

9.30: Bildung zur Arbeit und zur Ruhe. * 10.10: Hörbericht aus der Oberlausitzer am St. Annenberg in Ober-Sachsen. * 12.05: Enallach. * 15.00: Ein heiteres Kapitel aus „Romane in altem Kognat“. * 15.40: Was hat Deutschland auf den Olympischen Spielen 1932 zu erwarten? * 16.00: Leistungsberminderung der Volksschule. * 16.30: Nachmittagskonzert Berlin. * 17.30: Strömungen in der evangel. Theologie der Gegenwart. * 18.00: Naturalismus in der Dichtung des 19. Jahrhunderts. * 18.30: Spanisch für Anfänger. * 19.20: Reichsmilchgesetz und Auswirkung auf Absatz. * 19.35: Lenin und die geistigen Grundlagen des Bolschewismus. * 20.00: Aus Breslau: „Das Lufthaus“. Querschnitt nach Max Dautbender von Fr. Schrad. * 21.10: Aus Rürnberg: „Wien in Nürnberg.“ Heiterer Abend von Strauß bis Lehár.

Dienstag, 7. Juni.

10.10: Schulfunk. „Ein Spiel vom Spinnkuch“, von Erna Stamer. * 14.30: Bücherstunde für die Jugend. Dr. A. Lehmann. * 16.00: Dr. G. Kunze: Wetterkunde ohne Barometer. * 16.30: Nachmittagskonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Dr. E. Robbe a. G. * 18.00: Prof. Dr. Mathilde Voering: Politisierung der Frau. * 18.30: Französisch. Dr. H. Veder und Elisabeth Veder. * 19.00: H. Weider: Fürsorge-Erziehung und Erziehungsfürsorge. * 19.30: Horst Schneider, die Dina der Offenbach-Zeit, von Dr. E. Walter. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: H. Weber. Solisten: Maria Eisner, W. Rathhammer. * 21.00: Tagesfragen der Wirtschaft. * 21.10: H. Koehn, Frankfurt, spielt Klavierkonzern. * 21.40: „Barl, der Korb.“ Erzählung von J. Gottlieb. Sprecherin: Annemarie Eder.

Deutsche Welle 1635.

10.10: Komponistenstunde. * 10.05: Französisch f. Schüler. * 15.00: Musikal. Kinderstunde. * 15.45: Künstlerische Handarbeiten. * 16.30: Nachmittagskonzert, Leipzig. * 17.30: Blauderei über den Gesang der heimischen Singvögel. * 18.00: Das Thema in der Instrumentalmusik. * 18.30: Englisch f. Fortgeschrittene. * 19.00: Zukunft unserer Universitäten. * 19.30: Aus Frankfurt: „Die Geschichte des Affen Run“. Hörspiel von L. Matblad. * 20.30: Aus Le Theatre Champs Elysees, Paris: Europäisches Konzert. Dirig.: H. Monteur.

Mittwoch, 8. Juni.

8.15-8.30: VPL-Jna. O. Hemmer: Praktische Schädlingsbekämpfung. * 14.30: Prof. Meidt: „Von Sprachverbreitung.“ * 16.00: Für die Jugend. H. Gabler: Wein chemisch „Laboratorium.“ * Anschl.: Konzert. Mitwirk.: Johanne Hamm. * Dajwischen (etwa 17.00): Geschichten für die Kleinen von A. Thiermeier. Sprecher: H. Kangerowich. Jugend- und Kinderchor d. Christ. Elternvereine Dresden. Leitung: E. Struß. * 18.10: Dr. E. Herzog: Erziehung im Elternhaus oder Internat? * 18.30: Italienisch. G. Zmigelski und Signora B. Parini. * 19.05: Wochennachricht. Vortrag und Zerlesung zum 1300. Todestag des Prophezen von Dr. Sophie Jasselt. Sprecher: Margarete Anton und J. Krabbe. * 19.35: Dr. F. Rüh: Die Konzentration im Einzelhandel. * 20.30: Unterhaltungsmusik. Dresden. Solisten: Eusebia. * 21.00: Schwäbischer Heimatabend aus Stuttgart.

Deutsche Welle 1635.

9.00: Aus der Geschichte Berliner Bezirke: Prenzlauer Berg. * 9.30: Geistes- und Kunstschöpfung. * 15.00: L. J. 129 — das Luftschiff mit Helium und Wasserstoff. * 15.45: Pflege des Küchengeschirrs. * 16.00: Einführung der Schulordnung für die höheren und mittleren Schulen Preussens. * 16.30: Nachmittagskonzert Hamburg. * 17.30: Das unbekannte Frankreich. * 18.00: Lied und Musik der deutschen Studenten. * 18.30: Mittelalter und die Einheit der abendländischen Kultur. * 19.00: Die internationale Bedeutung der Reparationsfrage. * 19.30: Der Staatsanwalt. * 19.40: Viertelstunde Kunstschaff. * 20.00: Aus der Philharmonie: Festkonzert aus Anlaß des Rot-Kreuz-Tages 1932. A. Schnabel spielt. * 21.00: Aus Stuttgart: Schwäbisch-vollständiger Heimatabend. * 22.30: Politische Meinungsdienste.

Donnerstag, 9. Juni.

14.30: Filme der Woche. * 15.00: Experimentierstunde für die reifere Jugend. * 16.00: Nachmittagskonzert: Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: H. Weber. * 18.00: Stadtmedizinalrat Dr. R. Marold: Baden — aber mit Verstand. * 18.15: Steuergrundriss. * 18.30: Spanisch. Montserrat Kraus-Perez und Dr. H. Martin. * 18.50: Berlin befreit das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gewerkschaften? * 19.00: Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gewerkschaften. A. Kardi und Generaldirektor Wille. Geprächsleitung: Privatdozent Dr. W. R. Behn. * 19.30: Mandolinenkonzert.

Konzertverein für Volksmusik „Mandolinada“. Dirigent: Otto Bahmann. * 20.00: Vortrag über den Staatsmann Gené. * 20.15: Studio des Mitteldeutschen Rundfunks. I. Literatur: „Das Gleichnis vom Blinden“. Dichtung f. d. Rundfunk von F. Guth und Friedel Joachim. Regie: J. Krabbe. II. Musik. Mitwirk.: Gertrud Möllnitz-Schier, L. Büchelers-Gerlin, A. Simon.

Deutsche Welle 1635.

10.10: Auf Kleintierfang im märkischen Wald. * 15.00: Deutsches Leben in Sao Paulo. * 15.45: Seelenpflege im Alltagsleben der Frau. * 16.00: Die erzieherische Lage unserer Zeit und die Kindererziehungshelme. * 16.30: Nachmittagskonzert Berlin. * 17.30: Nele germanischer Kultur in Siebenbürgen. * 18.00: Kameralismus in der Dichtung des 19. Jahrhunderts. * 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. * 19.00: Aktuelle Stunde. * 19.20: Nationale und verbilligte Heuernte. * 19.35: Lenin und die geistigen Grundlagen des Bolschewismus. * 20.00: Führerin-Verführerin Rusli. * 20.25: Aus dem Odeon, München: Achts bayerisches Trunkfährerfest. Orchesterkonzert. * 21.10: Aus Königsberg: Aufführung „Urwald“, Hörspiel von Fr. Hoerschmann.

Freitag, 10. Juni.

10.10: Aus Frankfurt: Der Westerwald. Hörbild. Sprecher: Dr. H. Laven, Frankfurt. * 14.00: Kunstberichte. * 15.15: Wie Roll: Erdbeertorten, Ernte und Salzbarmachung. * 16.00: Dipl.-Gartenbauinspektor H. Schmidt, Dessau: Vegetationskalender für Juni. * 16.30: Orchesterkonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: H. Weber. * 17.30: Wissenschaftliche Umschau. 18.00: „Chinesische Impressionen“ von R. T. Scharata. * 18.25: Englisch. Lektor A. Edwards. * 19.00: Dr. Bernhardt: Noxas Ehe und das Schicksal seiner Familie. * 19.30: Lieberstunde Mitw.: Jessita Koettitz, G. Gottlieb-Schmiesberger. * 20.00: Aus Washington: Kurt G. Sell: Vorüber man in Amerika spricht? * 20.15: Aus Breslau: Dr. Ed. Rüd: Ein Walzer muß es sein. * 21.15: Tagesfragen der Wirtschaft. * 21.25: „Die Uhr“. Pantomime von J. Krabbe. Mitw.: Der Verleger, Margarete Anton, J. Gottschalk, H. Herse, H. Freyberg, H. Jense-Götz, Lina Carlens, O. Berger, A. Simon.

Deutsche Welle 1635.

10.10: Der Westerwald. Ein Hörbild aus Frankfurt. * 15.00: Jungmädchenstunde. Was wir lesen. * 15.40: Wie das Pflanzenleben aus dem Ei kriecht. * 16.00: Berufsausbildungsproblem der Fürsorgeerziehung. * 16.30: Nachmittagskonzert, Leipzig. * 17.30: Risiko und Lebensversicherung des Menschen der Gegenwart (II). * 18.00: Das Mittelalter u. d. Einheit d. abendl. Kultur. * 18.30: Reparationen im Auslande vom Standpunkt des Abfertigungsmannes. * 19.00: Stimme zum Tag. * 19.15: Wissenschaftl. Vortrag f. Zahnärzte. * 19.35: Warum Bücher? * 20.00: Aus Washington: Vorüber man in Amerika spricht. * 20.15: „Leichte Kavallerie“, Komische Oper v. Suppé. * 22.15: Fünf Minuten: Wegweiser ins Wochenende.

Sonnabend, 11. Juni.

10.10: Auf der Poststation. Hörbericht aus Hamburg. * 14.30: Kinderstunde: Spielen und Fabeln mit Dr. Ilse Obzig. * 15.15: Befähigung der 12. Aufgabe des Schachproblem-Wettbewerbturniers d. Mitteldeutschen Rundfunks. * 15.20: Arbeitsmarktbericht d. Landarbeitsamtes Sachsen. * 16.00: Kunstberatung. * 16.10: Frankfurter Nachrichten. * 16.30: W. Grammet: Lustige Ereignisse auf einer Fußreise durch Europa. * 17.00: Unterhaltungskonzert. Weihenstephan. Stadtsinfonie. Dirigent: E. Schwabmann. * 18.30: Dr. M. Kunath: Wir geben unter die Schriftsteller. * 18.50: Gegenwartsdichtung. * 19.00: G. Schutze: Wie sieht es in Südwafrika aus? * 19.30: Chorkonzert. Chemnitzer Volkshor (W. v. D. A. S. V.). Dirigent: W. Stieffen. * 20.00: Aus Wien: Soldatenlieder und Militärmusik aus drei Jahrhunderten. Monierkonzert der Vereinigten Militärkapellen der Garnison Wien. Mitw.: Militärkapellen der Infanterie-Regimenter 2, 3, 4 und 5 (200 Musiker), Soldatenchor mit 300 Sängern.

Deutsche Welle 1635.

9.00: Mitterlei Kurzweil aus dem Hofsto. * 10.10: Auf der Poststation. * 15.00: Graf Jepselin. * 15.45: Konferenzen und Dauerwarenprüfung durch Aquatorreise. * 16.00: Lob des Vau. * 16.30: Nachmittagskonzert Hamburg. * 17.30: Vom unruhigen Alter. * 17.50: Ausschichtswarten am pommerischen Strand. * 18.05: Abbau der Schulmusik. * 18.30: Aufbau eines neuen Lustspiel. * 19.00: Englisch für Anfänger. * 19.30: Stille Stunde. * 20.00: Vom Lebenstag. Wien: Soldatenlieder und Militärmusik aus drei Jahrhunderten.

Was die Mode Neues bringt!



Wäsche

Geschickte und fleißige Frauen, die sich alles selbst anfertigen, haben immer etwas an ihrer Garderobe zu nagen. Ist das Kleid fertig, so kommt vielleicht ein Mantel an die Reihe, und wenn dieser fix und fertig im Schrank hängt, muß einmal wieder der Wäschevorrat ergänzt werden. — Wir zeigen unseren Leserinnen heute einige hübsche Wäschemodelle, die besonders einfach in der Herstellung sind; weder die aus Hemd, Nachthemd und Beinkleid bestehende Garnitur, noch das elegante Unterleid, der Schlafanzug und die Schürze stellen große Anforderungen an schneidererfahrenes Können. Nur ein korrektes Arbeiten und, selbstverständlich, ein guter und zuverlässiger Schnitt sind erforderlich, wenn das Werk zu voller Zufriedenheit gelingen soll. — Als Wäschematerial kommt nur das in Frage, was leicht, düftig und zart ist — also so wenig wie möglich aufsträgt; dabei wird im allgemeinen mehr Wert auf eine hübsche Wirkung als auf große Haltbarkeit gelegt. Farbige, sogar gebäumte und weiße Gewebe sind gleich geschätzt. Reizend sieht es auch aus, wenn man Wäsche aus weißem Material mit zartfarbigen Blumen garniert (D.29—31 und D.81). Als weitere Garnierungen kommen Spitzen sowie Hochnähte, die in geraden Linien oder musterförmig eingearbeitet werden können, hauptsächlich in Frage. — Das Pyjama auf unserer Abbildung wirkt besonders elegant durch die Zusammenstellung eines einfarbigen und eines gemusterten Materials. Seide sieht natürlich am elegantesten aus; die einfache flotte Form ist aber auch für Watte und Wollstoffe sowie für Flanell und einfache, preiswerte Kunstseiden geeignet. — Zu allen Modellen sind Eyon-Schnitte erhältlich.

A. K.



Wer zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht und hier keine Bezugsworte verzeichnet findet, wolle sich an den Verlag dieses Blattes wenden oder nötigenfalls an den Verlag, Gustav Lyon, Berlin SO 7.

SK 72 Schürze aus weißem Leinen. Die Enderei und Häkerei ist in Rot und Grün gehalten. Abplättmuster, 1 Vogen. Eyon-Schnitt, Größe 44 (Schnittmuster-Meinig).
 D 81 Einfaches Nachthemd aus Watte mit farbigen Streifen und hierzu passenden Blumen. Eyon-Schnitt, Gr. 44 (kleiner Schnitt).
 D 96 Das Unterleid aus weißem Watte ist mit Valenciennestpfe berandet. Seitlich von den Hüften ab aufspringende Falten. Eyon-Schnitt, Größe 44 erh. (kleiner Schnitt).
 D 29—31 Garnitur (Nachthemd, Hemd und Beinkleid) aus weißem Watte, mit farbigen Blumen und motivartig eingearbeiteten Hochnähten garniert. Eyon-Schnitt, Größe 44. Nachthemd kleiner Schnitt; Hemd und Beinkleid je Schnittmuster-Meinigkeit.
 SK 44 Pyjama aus einfarbigem und gemustertem Hochseide. Das einfarbige Material ergibt das Beinkleid und die Garnierung der Jacke, die durch einen Gürtel zusammengehalten wird. Eyon-Schnitt, Gr. 44 u. 48 (Gr. Schnitt).

Landberg. Die ersten Pilze. Der Chorander Wald hat uns die ersten Pilze geschenkt. Waldbeherer fanden einige Exemplare von sogenannten Tonnenhalschen, volutus juridicus, deren würzigen Pilz mit seinem tiefroten Hut und roten Stiel.

Herzogswalde-Mohorn. Zehn Jahre Mädchenberufsschule. Ueber zehn Jahre geben unsere Mädchen zur Berufsschule. Während dieser Zeit besuchten 351 Mädchen die hiesigen Schulen und zwar von 1921-27 = 190 Mädchen die Berufsschule zu Mohorn und nach dem Zusammenschluss mit dem Schulbezirk Herzogswalde zu einem Mädchenberufsschulverband vom Oktober 1927 an 161 Mädchen.

Mohorn-Grund. Ein neuer Sonntagabend-Kraftspitzwagen! Den Wünschen des reisenden Publikums und unserer Leser in Mohorn-Grund, die in einem Bericht aus Mohorn-Grund in der Dienstnummer unseres Blattes zum Ausdruck kamen, hat die Oberpostdirektion Dresden durch Vermittlung des Postamtes Wilsdruff sofort Rechnung getragen. Wie uns mitgeteilt wird, verkehrt von nächsten Sonntag ab ein neuer Sonntagswagen ab Mohorn-Grund 20.30 Uhr über Grumbach-Wilsdruff-Kaufbach nach Dresden. Regelmäßig gibt die Befehung zum ersten Male bereits die Bestätigung dafür, wie notwendig der Sonntagabendwagen war.

Mohorn. Von der Berufsschule. Durch Verfügung des Bezirksschulrates von Dresden 2 ist Lehrer Herbert Ernst ab 1. Juni der Unterricht in der Knabenberufsschule hier übertragen worden. Für die Sommerferien kommen nur zwei Stunden Turnen in Frage. Lehrer E. ontziert bereits in Wilsdruff als Ausfühlslehrer.

Burthardswalde 9. Orgelbesper. Sonntag, den 5. Juni, findet in der Kirche abends 7 Uhr die 9. Orgelbesper statt. Die Vorbildungen stehen unter dem Leitgedanken: Nun sich der Tag genhbet hat. Das Programm zeigt folgende Reihenfolge: 1. D. Rheinberger: Abendstunde (Orgel). 2. Es ist so still geworden (Frauenchor). 3. C. Schmitt: Gebet (Orgel). 4. F. Adam: Abend wird es wieder (Frauenchor). 5. B. Woelfsch: Nun ruhen alle Wälder (Orgel). 6. E. Elmer: Ruhe bin ich (Frauenchor). 7. D. Göbe: Abendgebet (Orgel). 8. V. Beechoven: Heilige Nacht (Frauenchor). 9. B. Goller: Abendlied (Orgel). 10. P. Schulz: Der Mond ist aufgegangen (Frauenchor). 11. Gemeindegesang: Nun ruhen alle Wälder. Der Eintritt ist frei.

Kirchliche Nachrichten aus Wilsdruff (Monat Mai)

Getauft: Frida Helga, Tochter des Paul Artur Densel, Viererleiger in Grumbach. — Ingeborg Magdalena, Tochter des Alfred Bruno Mörbis, Maurer hier. — Fritz Erhardt, Sohn des Friedrich Wilhelm Dönsch, Telegraphenleitungsarbeiter hier. — Erla Gfella, Tochter des Artur Albin Müller, Eisenbahnarbeiter hier. — Johannes Kolpar, Sohn des Rich. Georg Grase, Badermeister hier.

Verstorben: Richard Erich Helmut Eulitz, Gutsbesitzer in Kesselsdorf, und Dora Marie Kirchner, Hausdöchter in Grumbach. — Hermann Martin Klingner, Zimmermann hier, und Dora Frida Barisch, Hausdöchter hier. — Max Richard Heiber, Former in Nadebau, und Ida Martha Herrmann, Hausdöchter hier. — Ernst Bruno Aker, Geschäftsführer hier, und Ida Frida dera. Wolf geb. Käßiger hier. — Karl Hermann Eibitz, Friseurmeister in Freital-Pölsch, und Frida Käthchen Elisabeth Pölsch, Friseurin hier.

Verstorben: Carl Hermann Friedrich, Rentner hier, 85 J. 3 M. 25 Tge. alt. — Clara Ernestine Helene Kießel geb. Croener, hinterl. Witwe des weil. Paul Theodor Kießel, gew. Drogerie hier, 68 J. 2 M. 29 Tge. alt. — Carl Otto Döring, Rentner hier, 72 J. 3 M. 25 Tge. alt.

Kirchennachrichten — 2. Sonntag nach Trinitatis.

Kollekte für Landesverband des Christlichen Frauendienstes. Wilsdruff. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr Großmutterabendverein. Grumbach. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst für die Mädchen. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf. Vorm. 10 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Heber). Nachm. 3 Uhr Blaufreistunde (Pfarrer Selmann). — Mittwoch, 8. Juni: Nachm. 5 Uhr Bibelstunde (Pfarrer Heber).

Untersdorf. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Weiskopf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für den christlichen Frauendienst. — Dienstag: 7 Uhr abends beide Abteilungen des Jungmädchenvereins Ausflug (bei schlechtem Wetter abends 8 Uhr Treffen im Pfarrhaus). — Mittwoch: 8 Uhr abends Frauenverein in der Neudekmühle. — Freitag: 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Sora. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. — Donnerstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein. Mohrnsdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; danach Kindergottesdienst. — Montag: 8 Uhr abends Frauenverein im Erdgericht. — Dienstag: 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Herzogswalde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 11/12 Uhr Kindergottesdienst. Limbach. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Burthardswalde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Blantenstein. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt; vorm. 11/12 Uhr Kindergottesdienst. — Freitag: Nachm. 4 bis 6 Uhr Jungchar in der Parre. Tanneberg. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt. — Freitag: Nachm. 4-6 Uhr Jungchar in der Blantensteiner Parre.

Neusteden. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst im Rittergutspark in Steinbach. Bei schlechtem Wetter in der Veranda des Rittergutes. Katholischer Gottesdienst in Wilsdruff (Schloßkapelle): Sonntag vorm. 10 Uhr feierliches Hochamt (Gesang Kirchenchor Freital) und Predigt. Anschließend feierliche Fronleichnamssprozession im Schloßpark. Nachm. 5 Segensandacht; 1/6 Uhr Versammlung.

Vereinskalender.

Turnverein (D.T.). 4. Juni Versammlung. Militärverein. 11. Juni Versammlung.

Wetterbericht.

Zeitweilig auffrischende Winde aus westlichen Richtungen, Bewölkungsunahme, kübler, Gewitterneigung, zeitweilig Niederschläge von zunächst nur geringer Ergiebigkeit.

Sachsen und Nachbarchaft

Pirna. Ein Rittergut unter dem Hammer. Das Rittergut Mohrnsdorf bei Lockwitz, das zweihundert Jahre lang im Besitz der Familie von Carlowitz war und auf eine Geschichte von fast 1000 Jahren zurückführt, ist jetzt zur Zwangsversteigerung gekommen. Als einziger Interessent gab der sächsische Landverein, einer der Hauptgläubiger, ein Gebot von 385 000 Mark bei einem Versteigerungswert des Gutes von 750 000 Mark und einer Größe von 300 Hektar ab. Da Beschwerde eingelegt wurde, ist es noch zweifelhaft, ob der Zuschlag erteilt wird.

Ramenz. Opfer der Rot. In der Nähe von Rellings Vorwerk hat sich der 60 Jahre alte Arbeiter Heimshüffel vermutlich in einer schwermütigen Stimmung über seine wirtschaftlichen Nöte vom Zuge überfahren lassen.

Hochsburg. Die neue Jugendherberge. Die vom Gau Sachsen des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen eingerichtete Jugendherberge im oberen Geschloß des Schlosses Hochsburg an der Mulde geht ihrer Fertigstellung entgegen. Eine schlichte Einweihungsfeier, zu der die sächsische Jugend und ihre Freunde eingeladen sind, wird am 19. Juni abgehalten werden.

Chemnitz. In den Ruhestand. Bezirkschulrat Raube ist in den Ruhestand getreten. Er wurde von der Chemnitzer Volks- und Hülsschullehrerschaft durch eine kleine Feier verabschiedet.

Weichselburg. Freitod einer Greisin. Eine hiesige 84 Jahre alte Einwohnerin wird hier vermisst. Da man bei ihr Selbstmordattribution festgestellt hat, wird angenommen, daß sie den Tod in der Mulde gesucht und gefunden hat.

Blauen. Im Dienste tödlich verunglückt. Der Weichenwärtter Pippig wurde in der Nähe des Schloßhofes vom Zuge überfahren und getötet. Er war im Begriff, die Signallampen anzubrennen und hatte dabei sein Augenmerk auf einen kommenden Personenzug gerichtet, als er von einem anderen Schnellzuge erfaßt und getötet wurde.

Der Vergleich zwischen Staat und Kirche in Sachsen.

Im Rechtsausschuß des sächsischen Landtages hat die Regierung Mitteilung über den Inhalt des Abkommens gemacht, das zwischen dem sächsischen Staat und der evangelischen Landeskirche in Sachsen abgeschlossen werden soll. Danach wird der Staat, rückwirkend ab 1. April 1932, jährliche Zuschüsse zur Befolgung der Geistlichen in einer Höhe gewähren, daß damit 45 Prozent desjenigen Alterszulagenbedarfs für die sächsische Geistlichkeit gedeckt wird, der sich bei einer Befolgung der Geistlichen der Gruppe 7b (Regierungsgröße) ergibt. Dabei ist eine Höchstzahl von 1400 sündigen Geistlichen angenommen. Der jährliche Staatszuschuß aus diesen Verpflichtungen stellt sich auf 1 146 840 Mark gegenüber 1 420 000 Mark in dem früheren Vertragszustand. Weiter ist ein Ablosungsbetrag von 141 000 Mark für den Wegfall der Gemeindefunktionsstellen und ein Ablosungsbetrag von 325 000 Mark für Stellengehältern, Getreidebezüge und den Zuschuß für den Gottesdienst der ehemaligen evangelischen Hofkirche vorgesehen. Zur Abdeckung der Rückstände steht der Vergleichsausgleich für die nächsten sechs Jahre eine jährliche Rente von 800 000 Mark vor. Rannmehr werden sich Landtag und Landesynode mit dem Vertrag zu befassen haben.

Etatrede des Finanzministers.

(28. Sitzung.) Sächsischer Landtag. Dresden, 2. Juni.

In der Sitzung des Landtages gab zunächst für die deutsche nationale Fraktion Prof. Siebert eine Erklärung ab, in der er den wirtschaftspolitischen Abgeordneten Ermerlein zur Rede stellt, weil er unter dem Schutz seiner Immunität beleidigende Jurisprudenz gegen die zu den Reichstagsmitgliedern übergetretenen Abgeordneten Dr. Weber und Kaiser machte. Er fordert den Abg. Ermerlein wiederholt auf, seinen beleidigenden Jurisprudenz auch außerhalb des Hauses zu wiederholen, damit er gerichtlich belangt werden könne.

Finanzminister Dr. Hedrich.

fährte sodann zum Etat aus: Später als normalerweise liegt der Haushaltsplanentwurf für das Rechnungsjahr 1932 diesmal vor. Fortgesetzt haben in der hinter und kommenden Zeit die Schätzungen des Reiches über den Ausfall an Reichssteuerüberweisungen gewandelt. Daß wir unter solchen Umständen abwarten wollten, bis einermahnen sichere Bismar für die Veranschlagung der wesentlichen Einnahmeposten in unserem Haushaltsplan vorliegen würden, ist begreiflich. Leider hat sich diese Erwartung nicht erfüllt. Denn ein Reichshaushaltsplanentwurf lag bis zu dem Zeitpunkt der Drucklegung unseres Manuskriptes noch nicht vor. Wir waren unter solchen Umständen auf eigene Schätzungen der Reichssteuerüberweisungen unter Zugrundelegung der tatsächlichen Entwicklung im abgelaufenen Rechnungsjahr angewiesen. Der Minister erläuterte dann die Entwicklung der finanziellen Verhältnisse im Reich und in den Gemeinden von der zweiten Hälfte des Jahres 1931 ab. Bei der Betrachtung des wenig erfreulichen Bildes stellte er fest, daß Reichsregierung und Reichsbank bisher gegenüber allen Angriffen auf unsere Währung die so oft gewünschte Entschiedenheit gezeigt haben. Immer weiter schreitet der Schrumpfungsvorgang der deutschen Wirtschaft. Der Krieg und die wirtschaftlichen Störungen der Nachkriegszeit sind die tiefsten Ursachen unserer schwierigen Lage. Aber die Hauptschuld trägt die Offenlosigkeit als Ganzes. Fehler sind gemacht worden im Reich, in Ländern und Gemeinden.

Sachsen.

Infolge seiner eigenartigen wirtschaftlichen Struktur unterworfen zum Notstandsgebiet geworden, leidet in doppelter Weise durch die Wirtschaftskrise. Es hat nicht nur die Läden für die gesteigerte Arbeitslosigkeit aufzubringen, sondern wird noch dadurch besonders in Mitleidenschaft gezogen, daß die Rückvergütungen des Reiches nach 75 Prozent der Einkommensteuer und Lohnsteuer eben wegen dieser gesteigerten Arbeitslosigkeit in erheblichem Maße zurückgehen. Für Sachsen ergibt sich einschließend der Wehrdienst für das Krisenjahr eine jährliche Wehrbelastung von rund 64 Millionen Mark gegenüber der Belastung, die unser Land zu tragen hätte, wenn seine Zahl der Wehrfähiger vorwiegend auf dem Reichsdurchschnitt stände. Da die Wehrfähigkeit keine festbedingte Erfindung ist, wird das Reich sich verpflichten müssen, die Wehrfähigererwerblosenlasten zu übernehmen.

Daß nun die Entlastung speziell für den Staat Sachsen andenkend, so konnte noch für das Rechnungsjahr 1931 ein sich in Einnahme und Ausgabe ausgleichender Etat vorgelegt und verabschiedet werden. Aber dieses Gleichgewicht geriet fast schon im Moment der Verabschiedung des 1931er Etats dadurch wieder ins Wanken, daß nach einer im Juni 1931 uns zugewandten neuen Schätzung der Reichssteuerüberweisungen wir

mit einem weiteren Ausfall von 26 Millionen Mark allein für die Staatskasse zu rechnen hatten. Hierzu kam die Kreditlinie vom 12. Juni 1931. Die Staatsregierung war vor die schwierige Aufgabe gestellt, zu prüfen, wie dem ungeheuren Einnahmeausfall zu begegnen ist. Hierfür boten sich nur 2 Wege: Aufgeben der Einnahmen durch Einführung neuer Steuern und Erhöhung bisheriger Steuern oder schärfste Ausgabenkürzung.

Der erste Weg schien ungangbar. So blieb zur Verbesserung des Haushalts nur der andere Weg, der der Ausgabenkürzung, zunächst durch die viermalige Gehaltskürzung. Selbstverständlich hat die Regierung auch sonst die Ausgaben gedrosselt, wie es gerade noch mit einer nordürstigen Aufrechterhaltung einer geordneten Staatsverwaltung vereinbar erschien. So tief bedauerlich diese Ausgabenkürzungen für weite Volksteile sind, wir mühten diesen Weg

unter dem eisernen Zwange der Notwendigkeit gehen; denn jedem Mißtrau nach Berlin wurde solange ein kategorisches „Nein“ entgegengelegt, als wir nicht alle Sparmaßnahmen restlos ausgeschöpft hätten. Unter dem Zwange der Verhältnisse haben wir ganz von selbst zu dem Fundamentarbesatz einer gesunden Finanzpolitik zurückkehren müssen, daß sich die Ausgaben nach den Einnahmen zu richten haben, und daß Sparen besser ist als Schulden machen.

Inbesondere macht der Regierung schwere Sorgen die kurzfristige Verschuldung, die das Risiko der Finanzgebarung abhängig vom offenen Geldmarkt abhängig macht. Unsere Gesamtverschuldung beträgt nach dem Stande vom 31. Mai 289,5 Mill. Mark, darunter befinden sich 67,2 Millionen Mark langfristige, das übrige sind kurzfristige Schulden. Für die produktive Erwerbslosenfürsorge hat die Staatsregierung im ordentlichen Haushalt zwei Millionen Mark vorgezogen. Die große Arbeitslosigkeit zu mildern, ist Sache des Reiches. Freilich, über eines müssen wir uns allezeit klar sein:

Die öffentliche Arbeitsbeschaffung, gleichviel ob durch Reich, Länder oder Gemeinden, kann niemals die private Arbeitsbeschaffung ersetzen.

Wenn die Regierung bisher schon in einzelnen Fällen Industrie, Handel und Gewerbe Subventionen gegeben hat, so darf dies immer nur als eine durch die Krise bedingte Ausnahmemaßnahme und als ein Zeichen der Not gewertet werden.

Der Finanzminister sprach dann die einzelnen, bereits bekannten, Entlastungsmaßnahmen durch und wies darauf hin, daß der außerordentliche Etat fast restlos verschunden ist. Er schloß:

Weitere Opfer, weitere Kämpfe werden uns nicht erspart bleiben. Auch sie werden wir auf uns nehmen müssen, und wir werden sie ertragen, wenn wir an dem festhalten, was und bisher keine Macht der Erde hat rauben können: den Glauben an unsere Zukunft. (Beifall.)

Nächste Sitzung Donnerstag, 9. Juni.

Börse • Handel • Wirtschaft

Wichtige sächsische Notierungen vom 2. Juni.

Dresden. Wenn auch an dem Aktienmarkt vorübergehend Material herankommt, so blieb die Grundtendenz doch fest. So gewonnen Gebr. Hörmann 10, Elektra 5,75, Elektrizität Aieia 5 und Braunkohl, Erie Kuhl und Seltiger Wagon 3 Proz. Vorzugt waren ferner Brauereien und Papier- und Photoverie. Schubert u. Salzer verloren dagegen 4,5, Polyphon 5, Reichsbankanteile 1,75 und Mimosa 1,25 Prozent. Am Rentenmarkt stiegen Reichsanleihe-Misch 1,75, Dresdner Prozentige Stadtanleihen 1,5 und Dresdner Ablosungsschuld mit Auslosungsrecht 0,5 Prozent Reichsanleihen wiewerhin gedrückt.

Leipzig. Thüringer, Halle und Sächs verloren je 2, Thür. Gas 3 und Schubert u. Salzer 6 Prozent. Ubrige Kursverluste im Durchschnitt 1 Prozent. Gewonnen haben Alenburger Kondrafi 3, Leipziger Feuer Serie 1 3 Prozent, Antikemarkt erhalt.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Kuttisch: 15 Ochsen, 112 Bullen, 39 Kühe, 25 Färsen, 864 Kälber, 233 Schafe, 1766 Schweine. Preise: Ochsen und Färsen nicht notiert. Bullen 1. 29-31, 2. 26-28, 3. 24-25, 4. 22-23. Kühe 2. 24-25, 3. 20-23, Kälber 2. 40-42, 3. 36-39, 4. 32-35, 5. 28-31. Schafe 2. 36 bis 39, 3. 32-35, 4. 29-31. Schweine 1. 33-34, 2. 33-35, 3. 32-33, 4. 30-31. Geschäftsgang: Alles schlecht.

Wichtige Berliner Notierungen vom 2. Juni.

Börsenbericht. Auf die überbliebenen Kurssteigerungen des Vortages folgte die erwartete Abflüßung. Das Publikum war in seinen Dispositionen wesentlich vorsichtiger, nachdem es gesehen hat, welche Wirkung die starke Nachfrage an den vielfach leeren Märkten hinterlassen hat. Größtenteils wurden limitierte Orders erteilt. Die ersten Kurse waren auf Realisationen durchweg schwächer. Die Verluste gingen anfangs etwa bis zu 2 Prozent, doch war eine Reihe von Werten weiter im Kurs befestigt. Die Stimmung war relativ widerstandsfähig. Geld entspannte sich auf 5/4 Prozent. Im Verlauf erfolgte eine weitere Korrektur des Kursniveaus.

Devisenbörsen. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 15,50-15,54; holl. Gulden 170,78-171,12; Danz. 82,62-82,78; franz. Franc 16,61-16,65; Schweiz. 62,29-62,55; Belg. 68,89-69,01; Italien 21,92-21,95; Schwed. Krone 79,57-79,73; dän. 84,77-84,93; norweg. 77,22-77,38; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 51,95-52,05; Argentinien 0,95-0,96; Spanien 34,77-34,83.

Produktenbörsen. Die Produktenbörsen mußte sich zu einer Korrektur der letzten Hausbewegung beugen, die besonders empfindlich den Weizenmarkt traf, auf dem die Abflüßungen 5-6,50 Mark betragen. Für Roggen lauteten die Notierungen im handelsrechtlichen Lieferungsverkehr um 1-3,50 Mark niedriger, Hafer verlor 2 Mark.

Getreide und Mehl pro 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

2. 6.		1. 6.		2. 6.		1. 6.	
Weiz., märk.	285-287	289-271	Belg. f. Wn.	10,7-11,2	10,7-11,2	Belg. f. Wn.	9,7-10,2
„pommersch.	—	—	Roggen f. Wn.	9,7-10,2	9,6-10,1	Reinmehl	—
Roggen, märk.	195-197	196-198	„Haps	—	—	Größen, Wn.	17,0-23,0
Braugerste	—	—	„Erfen, Wn.	21,0-24,0	21,0-21,0	fr. Speiseerbs.	15,0-17,0
Sommerast.	—	—	„Frühererbsen	15,0-17,0	15,0-17,0	„Reinmehl	16,0-18,0
Ruttgererbs.	175-182	175-182	„Ackerbohnen	15,0-17,0	15,0-17,0	„Widen	16,0-18,0
Braunergerste	—	—	„Lupine, blau	10,0-11,5	10,0-11,5	„Lupine, gelbe	14,0-15,5
Hafer, märk.	162-165	164-167	„Serafella	—	—	„Leinmehl	10,5-10,6
„pommersch.	—	—	„Erdnussmehl	10,8-11,0	10,9-11,1	„Erdnussmehl	8,8
„westpreuß.	—	—	„Trockenmehl	—	—	„Serafella	10,4-11,2
Weizenmehl	per 100 kg	—	„Kartoffeln	—	—	„Kartoffeln	—
fr. Verl. 6r.	—	—	„Qualität 106,	—	—	„Qualität 99,	—
„Infl. Sod.	32,2-35,7	32,2-35,7	„abfallende Sorten	89	89	„abfallende Sorten	89
Roggenmehl:	—	—	„abfallende Sorten	89	89	„abfallende Sorten	89
per 100 kg	—	—	„abfallende Sorten	89	89	„abfallende Sorten	89
fr. Verl. 6r.	—	—	„abfallende Sorten	89	89	„abfallende Sorten	89
„Infl. Sod.	25,7-27,7	25,7-27,7	„abfallende Sorten	89	89	„abfallende Sorten	89

Wichtige Berliner Notierungen. 1. Qualität 106, 2. Qualität 99, abfallende Sorten 89 Mark je Zentner. Wichtige Berliner Kartoffelnotierungen je Zentner waggonsfrei märkischer Station. Welche Kartoffeln kein Geschäft. Rote Kartoffeln 1,40-1,60, andere gelblichweiße (außer Riesen) 2,20-2,50 Mark. Habrikartoffeln 7,50-8,50 Pf. pro Stärkeprozent.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur H. Quante, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köllig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Ämliche Verkündigungen

Das im Grundbuche für Wilsdruff Blatt 616 auf den Namen der im Konkurs befindlichen offenen Handelsgesellschaft in Firma Carl Fleischer in Wilsdruff eingetragene Grundstück soll am

Mittwoch, den 20. Juli 1932, vormittags 9 Uhr, an der Versteigerungsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 604 A groß und nach dem Verkehrswert einschließlich Maschinen und sonstigen Gerätschaften auf 165 640 RM. geschätzt. Die Brandsicherungssumme beträgt 162 200 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72).

Das Grundstück liegt in Wilsdruff, Tharandter Straße, trägt die Nr. 1341 der Ortliste, umfaßt das Grundstück Nr. 809 c des Grundbuchs und besteht aus einem Wohngebäude mit je 2 Wohnungen im Erdgeschoß und 1. Stock und 3 Wohnungen im 2. Stock. Die Fabrikationsgebäude, die zur Herstellung von Nahrungsmitteln aller Art (wie Feinwaren, Backwaren, Gebäck usw.) eingerichtet sind, bestehen aus 1 Feinwarenfabrik mit 10 Anbauten, 1 Waffelfabrik mit Kesselhaus und Dampfmaschinen, 1 Gebäckfabrik, 2 Kaffee- und Nistkaffeehäuser, 1 Kaffee- und Nistkaffeehaus und 1 Waschküche. Der Zustand der Gebäude wird als gut bezeichnet. Die eingangs erwähnten Maschinen und sonstigen Gerätschaften sind auf 35 580 RM. geschätzt.

Die Einsicht der Mittelungen des Grundbuchs und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 6).

Rechte auf Veräußerung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. April 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht zu berücksichtigen, und bei der Versteigerung des Versteigerungsvermerks dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Wilsdruff, den 1. Juni 1932. Za 10/32.
Das Amtsgericht.

Anstelle des verstorbenen Tischlermeisters Oswald Kästel in Burkhardswalde wird der

Bürgermeister Karl Schulze in Münzig als **Freiendirektor für Burkhardswalde und Münzig** auf die Zeit bis zum 30. September 1933 ernannt.

Wilsdruff, den 1. Juni 1932.
Der Vorstand des Amtsgerichts.

Gasthof Deutsches Haus Röhrsdorf

Morgen Sonnabend, den 4. Juni 1932

Schlachtfest

Dazu laden freundlich ein **W. Nechtich und Frau.**

Gasthof Sora

Morgen Sonnabend, den 4. Juni

Schlachtfest verbunden mit seinem Ball

H. Niesenbratwürste — Kuchen in bekannter Güte
Dazu laden ergebenst ein **Mag. Haubold u. Frau.**

Am 2. Juni 2⁰⁰ Uhr vormittags ist nach kurzer Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel

Privatus Louis Kästner

letzter Altveteran in Grumbach

im 83. Lebensjahre sanft entschlafen.

Grumbach, am 3. Juni 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. Juni 1932, nachmittags 4⁰⁰ Uhr auf dem Friedhofe in Grumbach statt.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei **Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff**
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankheitsstadien

Sämtliche gefüllte
Robold-Waffelartikel
Bunswürfel, Episkuchen
Pflastersteine, Kamerunnüsse
sind wieder in bekannter guter und frischer
Qualität zu haben bei
Wilsdruffer Waffelfabrik G.m.b.H.

Neue
Matjesheringe
heute eintreffend, empfiehlt
Alfred Pietzsch

Geheimnis des Feinschmeckers 1/4 Pfd 25 Pfg.
6% Rabatt
Selbmann, Wilsdruff, Bahnhofstraße 122

Prima
Speise-
kartoffeln
hat billigt ab-
zugeben
Louis Kühne,
Hofmühle, Fernruf 42.
Gesucht für sofort
branchekundigen,
redengewandten
jung. Mann
in Getreide, Futter, Dünger,
Kohlen zum Besuch der
Landwirtschaft. Zu er-
fragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Sommer-
prossen
werden unter Ga-
rantie durch
VENUS (Stärke B)
beseitigt
1.60, 2.75. Gegen
Pickel, Mitesser Stärke A
Drogerie Kletzsch.

Hutblumen \$
Ranken und einzelne
Gold- u. Silberkränze.
Für die Beeren-Gräte
Schachteln, Pappeller,
Rörchen 1/6, 1/4, 1/2, 5 Pfd.
sollend, billigt bei
Hesse, Dresden-N.
Schiffelstraße 12.

ESU-Betten
Schlaf-, Kinderbett, Rahmen,
Chaise, an jedem Teill. Katalog,
Eisenbettenfabrik Suhl Thür.

Vieh-
Kastration!
Bestellungen werden aller
8 Tage erledigt.
Dostal,
Vieh-Kastrierer, Wilsdruff
Dresdner Straße 215.

Fort aus dem Stadtlärm! Hinaus ins blühende Land!

Besuchen Sie das linke Elbufer von Cossebaude bis Meißen mit seinen romantischen Gründen, ragenden Burgen und Schlössern!

Ganz ländlich stille Schönheit, Ruhe, Frieden, staub- und rußfreie Luft!

Es empfehlen sich zur Einkehr: Schützenhaus-Wilsdruff, Parkschenke-Wilsdruff, Gasthof Klipphausen, Gasthof Hühndorf, Neudöckmühle-Saubachtal, Schiebockmühle-Prinzbachtal, Plankowitzmühle-Regenbachtal, Gasthof Weistropf, „Erholung“-Weistropf, Gohliser Windmühle, Osterberg-Cossebaude, Bahnschloßchen-Niederwartha, Herrschaftlicher Gasthof-Gauernitz, Gasthof Constappel, Elbgasthof Scharbenberg.

Prospekte durch den Verkehrsverein Linkes Elbufer, Gauernitz.

Kümmelkäse
Pfund 38 Pfennig
Pa. Limburger Käse
1/4 Pfund 12 Pfennig
empfiehlt
Alfred Pietzsch



Ein Landwirt
braucht für seine schwere Arbeit ein gutes, den Bruch tadellos zurückhaltendes, Band f. Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Bauchbruch. Solche fertigen wir seit ca. 50 Jahren selbst an und halten großes Lager.
Bandagist Walther Kunde u. Frau
Dresden-A., Pirnaische Str. 43/45
zunächst der Circusstraße — Telephon 19036.
Das Geschäft besteht seit 1787 im gleichen Hause

Vom 3.—9. Juni 1932 bringen wir
3 billige Mahlzeiten!
10 Pfund Kartoffeln 50 Pfg.
5 Stück Fettheringe 50 Pfg.
1 Pfund Mittellinsen 50 Pfg.
1/2 Pfd. Blutwurst Schweinsb.
1 Pfd. halbe gelbe Erbsen 50 Pfg.
1/4 Pfd. pa. Rauchfleisch 50 Pfg.
und außerdem

6% Rabatt! 6% Rabatt!
Gebensmittelvertrieb Hansa
Verkaufsstelle Wilsdruff G.m.b.H.

Bedeutende

Hohma-Brot
ist in der Lage, auf Magen und Darm günstig einzuwirken. 85% aller Menschen leiden an Magen- und Darmsstörungen. Machen Sie bitte heute noch einen Versuch mit Hohma-Brot. Verkauf erfolgt nur in der Hohma-Protüte, wenn nicht, weise man zurück. Hohma-Brot A (dunkel), Hohma-Brot B (weiß), Hohma-Nährkraftbrot zu haben bei Bäckereimittel: Grate, Hohe Straße; Scheibner, Kesselsdorf; Hörmann, Weistropf; Winter, Braunsdorf.
Um Fälschungsversuche nicht auskommen zu lassen, nehme man das Brot nur in der Hohma-Protüte, sonst weise man dieses als unecht zurück.

Schöne grosse
Vollheringe
10 Stück 50 Pfennig
Alfred Pietzsch

Empfehlenswerte Einkehrstätten

Hotel „Weißer Adler“ Wilsdruff
Auf 405, gegr. 1540, seit 1880 i. Bes. der Familie Wiehst. Großer und kleiner Saal, Auto-Galle, Küche und Keller von Auf. Direkter Autoverkehr mit Dresden.
Beliebter Ausflugsort, Saubachtal
Autodroste zur Stelle.

Gasthof Grumbach
Haltestelle Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff, Auf 22.444
hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokaltäten bestens empfohlen.
Vorzügliche Küche und Keller, eigene Fleischerei.
Großer Ballsaal Uebernachtung.

Landberg Gasthof u. Sommerfrische
am Tharandter Wald
Fernsprechanschluß: Rohren 228
herrliche Aussicht: Angenehmer Touristenaufenthalt

Gasthof zur Krone Reffelsdorf
Besitzer: Richard Schubert
empfiehlt allen werten Ausflüglern und Vereinen seine erneuerten Lokaltäten,
Garten und Ballsaal
zur gef. Einkehr; besonders geeignet für Nachpartien

Gasthof Hühndorf
hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokaltäten bestens empfohlen — Vorzügliche Küche und Keller — Schöner Ballsaal Schattig. Garten — Fernr. Amt Wilsdruff 108

Gaststätte
„Zur Erholung“, Weistropf
empfiehlt seine Lokaltäten und herrlichen Gärten werten Ausflüglern und Vereinen zur gefälligen Einkehr. Bestenfalls Kaffeestunde. Spez. ff. selbstgebackener Kuchen — Auf: Cossebaude 75 und öffentliche Fernsprechstelle

Osterberg
245 über N. N.
Cossebaude bei Dresden
Schönste Fernsicht
Sachsens
Eine Sehenswürdigkeit ist der neue Saal
Einziges Ueberblick über die neue Hydro-Elektrische Speicheranlage

Schiebocksmühle
Beliebte Einkehrstätte im Prinzenhof.
Von Wilsdruff durch das Prinzenhof über Hühndorf, durch das Saubachtal oder über Kleinschönberg sehr bequem zu erreichen. Großer Saal für Vereine. Herrlicher Lindengarten

Bahnrest. Mendorf-Röhrsdorf
empfiehlt sich als beliebte Einkehrstätte an der Staatsstraße Wilsdruff-Weißer Hof
Schöner schattiger Lindengarten, Unterhaltungsmusik
Ausspannung - Kaffeestunde - Autoparkplatz
mit vorzüglicher Küche und Keller usw.
Wie empfehlen unser Lokal Ausflüglern und Vereinen bestens auch zur Einkehr bei Nachpartien
Erich Froberg und Frau

Deutsches Haus, Röhrsdorf
Neue Bewirtung
Besitzer: Willy Nechtich
empfiehlt werten Gästen, Ausflüglern und Vereinen seine geräumigen Lokaltäten zur freundlichen Einkehr.
Schöner Ballsaal — — — Vereinszimmer
— — — Schattiger Garten — — —
Rein Bestreben ff. Jäten aus Küche und Keller nur das Beste zu bieten.

Wanderkarten empfiehlt das
Wilsdruffer Taabblatt

Restaurant Bergschloßchen
Malerisch schön am Tharandter Wald und Schneise 18 gelegen
Sommerfrische Herrndorf-Ratzdorf
Für Sommerfrischer, Ausflügler u. Vereine bieten die geräumigen Lokaltäten und Veranden mit herrlichem Ausblick angenehmen Aufenthalt. — Fernruf Amt Mohorn Nr. 217.
Auto-Linie Dresden-Mohorn-Freiberg Haltestelle Hutha
Frau verw. Otto Müller.

Preisermühle
Eisenbahn-Station der Kleinbahn Weissen-Wilsdruff
Empfehlenswerte Einkehrstätte im kleinen Triebischtal
Großer Lindengarten
Gondelreich — Gesellschaftssaal
Fernsprecher Weihen 3142
Besitzer Mag. Richter

Gebhardt's Weinschank
„Stadtparkhöhe“ Meißen
10 Min. v. Bahnhof Triebischtal
Herrlich Aussicht, Altgotische Weinschänke
Täglich Stimmungsmusik und Tanz im Weingarten
Eigene Weinberge u. Kelterei
Erbaut im 13. Jahrhundert
— Kinderbelustigungen — Plauen — Affen — Kleintierzoo — Eselreiten — Telephon 2725
Garten-Konzert